Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

03.09.1941 (Nr. 244)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 27,3 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 5 41 21, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

# Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreis:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanz. u. a.) sowie sonstige Bedingungen: Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 5 41 21; Nachtruf und sonntags 5 11 15; Obernstr. 86, Ruf 5 41 21; Hoke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 83 u. 89

Nr. 244 / 11. Jahrgang | Mittwoch, 3. September 1941 | Einzelpreis 15 Rpf.

# Sowjetpropaganda in England

## Kommunistische Forderungen

### Bolschewistischer Botschafter betätigt sich als Agitator

ep. **Lissabon, 2. September (PK.-Eigenbericht).** Ueber die fortschreitende bolschewistische Propaganda in England sickern auch in Lissabon immer mehr Nachrichten durch. Der bolschewistische Botschafter Maisky hat in der Sussolt Street eine Propagandaausstellung der Sowjets eröffnet, die „angesichts der guten Beziehungen zwischen London und Moskau auch von den Spitzen der Londoner Gesellschaft besucht wird. Plakate, Fotos und Statistiken preisen den Engländern die „Vorteile" des bolschewistischen Regimes an. Um einen Ersatz für das verbotene kommunistische Blatt „Daily Worker" zu schaffen, hat die Londoner Sowjetbotschaft im Schatten ihrer diplomatischen Immunität einen umfangreichen täglichen Propagandadienst sowjetischer Meldungen aufgebaut. Wie es heißt, wird dieser Dienst von Botschafter Maisky persönlich geleitet.

Bezeichnend ist ferner für die kommunistische Agitation, daß auf einer Versammlung der britischen kommunistischen Partei der Leiter Pollet aufs neue die volle Unterstützung Englands für die Sowjetunion forderte. Es sei Zeit, daß England damit aufhöre, die Sowjetunion lediglich zu bewundern. Die Regierung müsse endlich wirksame Maßnahmen ergreifen.

In die gleiche Richtung gehört die Tatsache, daß auf einem britischen Gewerkschaftskongreß der Beschluß gefaßt wurde, einen gemeinsamen Rat britischer und sowjetischer Gewerkschaften zu schaffen, der abwechselnd in London und Moskau tagen soll. Man hat den Beschluß hinzugefügt, daß er seine Aufgaben auf sachliche Fragen aller Art beschränken solle.

**Stockholm, 2. September.** „Manchester Guardian" meldet, die Leitung der britischen Heimatwehren prüfe eifrig die Sabotageberichte von der Ostfront. Der Generaldirektor der Heimatwehren, Generalmajor Lord Brigdeman, habe erklärt, die britischen Heimatwehren könnten von den Bolschewisten viel lernen, weil diese bei ihrer Vereidigung den allergrößten Wert auf den Heckenschützen- und Sabotagekrieg hinter den feindlichen Linien legten. Denn gerade die Heimatwehren seien im Falle einer Invasion besonders für den Heckenschützen- und Sabotagekrieg geeignet. — Man sieht daraus, wie weit die Verbrüderung der beiden neuen „Freunde" bereits gediehen ist. Die Plutokraten exerzieren das bolschewistische Heckenschützensystem. Eine feine Gesellschaft, die sich da gefunden hat!

## Zwei Jahre europäischer Befreiungskrieg

### Gegen Bolschewismus und plutokratische Diktatur

**J.B.D. Bremen, 3. September.**

Mit lapidaren Lettern bleibt der 3. September 1939 ewig im Buche der Geschichte verzeichnet. Ist es doch jener Schicksalstag, an dem England durch eine ebenso frevelhafte wie ungerechtfertigte Kriegserklärung an Deutschland in der Welt den Brand entfachte, der heute nach Ablauf von zwei Jahren zwar immer noch in gewaltigen Lohen zum Himmel schlägt, aber dank der genialen Führung des deutschen Volkes und des verbündeten Italiens keinesfalls die Länder verheeren kann, deren Verheerung und Verwüstung die Brandstifter an der Themse im Auge hatten.

Mit dem 3. September und nicht etwa mit dem 1. September begann der große Krieg, an dessen dritter Jahreswende wir heute stehen. Was am Morgen jenes 1. Septembers geschah, als der Führer dem deutschen Volk verkündete: „Seit heute früh wird zurückgeschossen..." war lediglich eine Polizeiaktion gegen das von den plutokratischen Mächten aufgewiegelte Polen, war ein Zurückschlagen (allerdings mit gewaltiger Faust) gegen ein Volk, das sich auf Betreiben der Juden und Freimaurer in London und Paris dem Reiche gegenüber in unerhörtesten Herausforderungen erging und damit selber sein Recht auf ein Dasein innerhalb der europäischen Völkergemeinschaft untergraben hat.

Erst als trotz der völlig klaren Lage (bei der Deutschland hundertprozentig im Recht, die Polen hundertprozentig im Unrecht waren) England am 3. September 1939 ungeachtet des in letzter Stunde seitens Mussolinis noch einmal unternommenen Vermittlungsversuches den von ihm längst vorbereiteten und erwünschten Kriegszustand Deutschland gegenüber erklärte, war der europäische Krieg ausgebrochen, der als ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Deutschland und England zum Befreiungskriege, nicht bloß des deutschen Volkes, sondern mit dem Ziel der Niederwerfung des Bolschewismus und der Beseitigung der plutokratischen Diktatur über Europa zum Befreiungskrieg der europäischen Völker schlechtweg geworden ist.

In London — und wie heute feststeht auch in Washington, dessen Botschafter Bullit Frankreich in den Krieg hetzte — hatte man sich die Entwicklung der Dinge nach der Kriegserklärung anders gedacht. Nicht das deutsche Volk oder gar ganz Europa sollten im Laufe dieses Krieges sich der englischen Vormundschaft entledigen, sondern das nach den Absichten des Weltjudentums von allen Seiten einzukreisende und niederzukämpfende Reich sollte gezwungen werden, der von ihm frei erwählten nationalsozialistischen Weltanschauung zu entlagen und damit eine Staatsführung abzuschaffen, der Deutschland einen geradezu wunderbar anmutenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg zu verdanken hatte. Deutschland sollte wieder in die Ketten von Versailles gelegt werden, sollte wieder in das Helotentum der Jahre 1918/32 zurückfallen, in politische Machtlosigkeit, wirtschaftliches Siechtum (mit ständig steigenden Arbeitslosenziffern) und dadaistische Unkultur. Mit Deutschland sollte das übrige Europa erst recht das widerspruchslos dem britischen Willen sich fügende Anhängsel der Insel werden, ein Anhängsel, das dieser Insel, (wie heute die britischen Dominien) lediglich Mittel zum Zweck, nämlich schlechtweg Fundament der weitgespannten britischen Weltmachtpläne zu sein hätte.

Das ganz anders sich ausnehmende Ergebnis des von England entflammten Krieges muß, wie man begreift, die Herzen aller (bis zum Uebelwerden bigottischen) Plutokraten Londons und Washingtons betrüben und in ihnen ernsthafteste Zweifel an der Weisheit und der Allmacht des plutokratischen Gottes, der Kattun heißt, auslösen. Braucht man doch nur mit den Augen solcher Plutokraten Vergleiche anzustellen, was sie sich vor zwei Jahren bei der Kriegserklärung Deutschlands erhofft hatten und was heute nach zwei Jahren geschichtliche Tatsache geworden ist. Ein Blick auf nebenstehende Karte genügt, um die ganz furchtbare Enttäuschung der Feinde des Reiches über den bisherigen Verlauf des Krieges, und die zitternde Angst vor dem zukünftigen Verlauf zu verstehen. Statt in Europas Mitte ein nach Londons Willen von allen Seiten eingekreistes, verhungerndes und mit dem letzten Atemzuge seines Lebens sich wehrendes deutsches Volk steht heute ein starkes Deutschland mit zahlreichen Verbündeten im Gefolge, vor den Augen der Welt, ein Deutschland, das Europa von jedem fremdländischen Einfluß freigekämpft hat und sich nach allen Seiten ausgedehnteste Bewegungsfreiheit genießt, ein Deutschland, das im Begriff ist, jetzt auch noch den letzten Feind auf dem Festland, das Bolschewistentum, niederzuwerfen und damit das letzte politische und militärische Werkzeug der Weltplutokratie auf europäischem Boden zu zerbrechen.

Der im zweiten Kriegsjahr von Deutschland und seinen Verbündeten erkämpfte Raum ist ebenso groß wie der Raum, den die Achsenmächte beim Beginn des Krieges im Jahre 1939 einnahmen, zusammengenommen mit dem, den Deutschland im Jahre 1939/40 in den glorreichen Feldzügen des Ostens und Westens sich erkämpfte. Und wenn man in London und in Washington

## Erfolgreiche Kämpfe an der Ostfront

### Schneidiges Vorgehen einer Radfahrerschwadron — Kessel östlich Wiborg

**Berlin, 2. September. In erfolgreichen Kämpfen im Südabschnitt der deutschen Ostfront machten die deutschen Truppen am Montag wiederum 1200 Gefangene. Eine an der Mündung des Dnjepr eingesetzte deutsche Radfahrschwadron beobachtete auf dem Dnjepr ein sowjetisches Kanonenboot und ein Motorschiff von 40 Tonnen Wasserverdrängung. Die deutsche Radfahrschwadron nahm sofort mit ihren Gewehren und Maschinengewehren das sowjetische Kanonenboot unter Feuer. Es gelang ihr, das Kanonenboot durch den geschickten Einsatz ihrer Infanteriewaffen in kürzester Zeit leck zu schießen und zu versenken. Ein Stoßtrupp der Radfahrschwadron benutzte die bei den Bolschewisten infolge des Feuerüberfalls entstandene Verwirrung und stellte in überraschendem Angriff das Motorschiff unbeschädigt sicher. In kühnem Angriff und kurzem Nahgefecht auf dem Schiff wurde die sowjetische Besatzung überwältigt. Das Motorschiff wurde von der deutschen Radfahrschwadron unbeschädigt erbeutet.**

Im Raum südlich Kiew griffen die Bolschewisten nach stärkerer Artillerie-Vorbereitung und unterstützt von Panzerkampfwagen die Stellungen einer deutschen Division an. An der Abwehr der deutschen Infanterie scheiterten alle sowjetischen Angriffsversuche. Die deutschen Infanteristen gingen ihrerseits sofort zum Gegenangriff über und stießen tief in die zurückweichenden sowjetischen Linien hinein. Die Kämpfe im Nordabschnitt gestalteten sich trotz stellenweise zähen und verbissenen Widerstandes der Bolschewisten erfolgreich für die deutschen Truppen. Einheiten der deutschen Infanterie nahmen im Sturmangriff eine wichtige sowjetische Höhenstellung und hielten sie gegen wiederholte heftige Gegenangriffe der Bolschewisten. Ferner entwickelte sich auf schmalem Raum ein heftiges Duell zwischen deutscher und sowjetischer Artillerie. Eine sowjetische Batterie nach der anderen wurde zum Schweigen gebracht. Im Verlauf des Kampfes wurden acht von den zehn sowjetischen Batterien vernichtet. — In den Kämpfen um Vitpuri (Wiborg) haben die Bolschewisten schwere Verluste an Gefallenen und Gefangenen gehabt. Die Zahl der von den finnischen Truppen gemachten sowjetischen Gefangenen läßt sich noch nicht endgültig übersehen. Die bisherigen Zählungen des erbeuteten sowjetischen Kriegsmaterials haben 143 Geschütze, 64 Traktoren und Zugmaschinen, zahlreiche Panzerkampfwagen und große Mengen sonstigen Kriegsgerätes ergeben.

**Von zuständiger finnischer Seite in Helsinki verlautet, daß die militärischen Operationen auf der karelischen Landenge östlich von Wiborg planmäßig fortschreiten. Die Säuberung der eroberten Räume erfordert verhältnismäßig viel Zeit und Mühe, da die Bolschewisten das Terrain durch Minen versucht haben. Zur Zeit spielen sich Kämpfe östlich von Wiborg in vier bis sechs großen Einkesselungsbewegungen ab. Aus dem letzten Frontbericht ergibt sich, daß bereits die Orte Summa und Taipaleenjoki eingenommen sind.**

Beim Heer eingesetzte Verbände der deutschen Luftwaffe, Flakartillerie und Aufklärungsflieger, haben sich auch im Ostfeldzug in ganz hervorragender Weise ausgezeichnet. In der Zeit vom 22. Juni bis 27. August wurden von diese Verbänden 1108 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Hiervon durch Flakartillerie 1018 und durch Aufklärungsflieger im Luftkampf 43. Weitere 47 Feindflugzeuge wurden am Boden zerstört. Außerdem setzten die gleichen Flakverbände in derselben Zeit 396 Panzerkampfwagen, darunter zahlreiche Panzer schwerster Bauart außer Gefecht, vernichteten 171 Bunker sowie 26 schwere und leichte feindliche Batteriestellungen und brachten zwei feindliche Handelsschiffe von insgesamt 4000 BRT., zwei Küstenwachtschiffe und zwei Kanonenboote zum Sinken.

### Der gestrige Wehrmachtsbericht

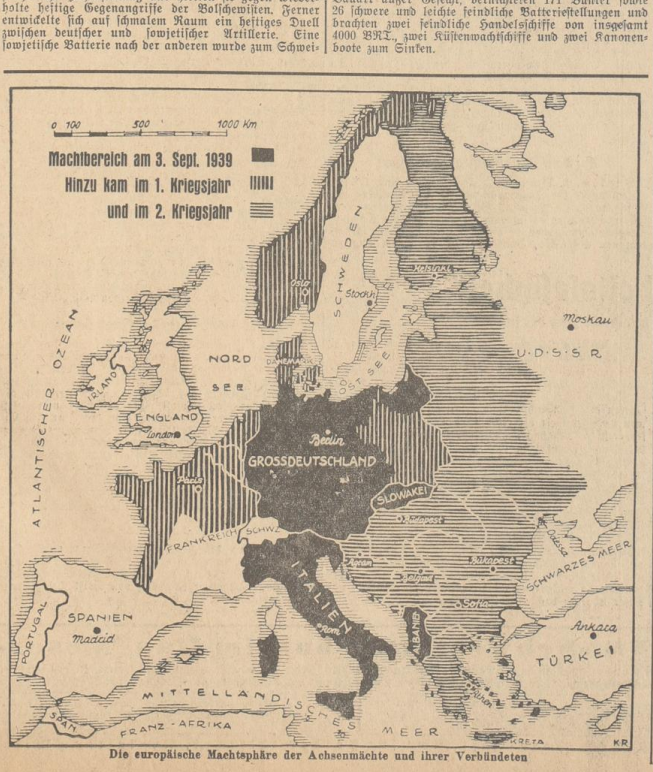
**Aus dem Führerhauptquartier, 2. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die Operationen an der Ostfront verliefen planmäßig. Angriffe der Luftwaffe richteten sich mit guter Wirkung gegen Eisenbahnstrecken im Raum von Charkow und südwestlich Moskaus. Sturzkampfflugzeuge versenkten auf dem Dnjepr ein sowjetisches Kanonenboot und warfen drei weitere in Brand. Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht den Versorgungshafen Newcastle an der Tyne. Bombentreffer riefen große Brände und heftige Explosionen hervor. Andere Kampfflugzeuge griffen Flugplätze in den Midlands erfolgreich an. Eine geringe Zahl britischer Flugzeuge flog in der Nacht zum 2. September nach Nordwest- und Westdeutschland ein. Flakartillerie schoß einen feindlichen Bomber ab."**

### Luftangriffe auf Tobruk

**Rom, 2. September.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: **Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: „In Nordafrika Artillerietätigkeit und Zusammenstöße zwischen vorgeschobenen Abteilungen an verschiedenen Abschnitten der Tobrukfront. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen. Die britische Luftwaffe bombardierte Tripolis und Benghasi, wodurch ein Toter und einige Verwundete unter der Zivilbevölkerung sowie unbedeutender Sachschaden verursacht wurden. Bei diesem Angriff wurden bei Benghasi vier feindliche Bomber abgeschossen. Durch weitere Nachforschungen wurde festgestellt, daß bei der bei vorgenannten Drischaft der Gegner in den letzten Tagen außer den in den früheren Wehrmachtsberichten genannten Verlusten weitere vier Flugzeuge einbüßte. Bedeutende Verbände italienischer und deutscher Flugzeuge haben im Masseneinsatz die Ziele von Tobruk angegriffen und unter einen Hagel von Bomben genommen. Mit sichtbarem Ergebnis wurden zahlreiche Treibstoff-, Munitions- und Materiallager getroffen. Trotz der heftigen Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben Crotone bombardiert und unter Maschinengewehrfeuer genommen. Man beklagt 12 Tote und 24 Verwundete unter der Zivilbevölkerung. Leichter Sachschaden. Bei Pozzalo (Ragusa) haben feindliche Flugzeuge einen Eisenbahnzug unter MG.-Feuer genommen. Einige Reisende wurden verletzt. In Nordafrika Artillerietätigkeit an den Abschnitten von Uolchefit und Cuquaber. Unser Feuer hat dem Feind Verluste beigebracht."**

### Mehr als 5000 Sowjetflugzeuge . . .

**Berlin,** 2. September. Die britische Nachrichtenagentur Exchange Telegraph leitete einen sogenannten „Frontbericht aus Moskau" mit der Feststellung ein, daß „der Ernst der militärischen Entwicklungen keinesfalls verkannt werde", um dann im weiteren Verlauf allerdings doch nach bekannter britischer Manier zu „smolensken". Ein Satz jedoch verdient Beachtung. „Zum Luftkrieg", so schreibt der britische Frontberichter nämlich, „wird festgestellt, mehr als 5000 Sowjetflugzeuge sind verlorengegangen." Die britische Bekennermut bezüglich der eigenen und nun auch sowjetischen Flugzeugverluste ist in den letzten Tagen geradezu beängstigend geworden. Denn wenn auch die Zahl 5000 noch nicht einmal die Hälfte der wahren Ziffer darstellt, so übertrifft sie doch bei weitem das bisher Zugegebene. Wahrscheinlich hat der „Daily Telegraph diesen Bekenntnistein ins Rollen gebracht, der bekanntlich die großen britischen Verluste der sogenannten Nonstopoffensive als Beruhigungspille für lästige britischer Mahner benutzte. Nun, so meint „Exchange Telegraph" sicherlich, sollen wenigstens auch die Sowjets ihre Flugzeuge verlieren.




Die europäische Machtsphäre der Achsenmächte und ihrer Verbündeten

## Unser Tagesspiegel

**Ostlich Wiborg erfolgen weitere Einkesselungen der Sowjets.**

**Der Versorgungshafen Newcastle wurde erfolgreich bombardiert.**

**Die bolschewistische Agitation in England nimmt immer krassere Formen an.**

**Ueber die Wühlarbeit der USA.-Diplomaten auf dem Balkan werden Einzelheiten bekannt.**

**Der Oberbefehlshaber der iranischen Luftwaffe wurde ermordet.**

**Kriegstreiber Roosevelt hielt eine von scheinheiligen sozialen Phrasen strotzende Rede.**

**Nordiee-HJ. führte am Wochenende erneut ein Treffen mit niederländischer Jugend durch.**

**Ein schwerer Verkehrsunfall in der westlichen Vorstadt forderte zwei Todesopfer.**

angesichts der zwar in überaus harten, aber stets siegreichen Kämpfen sich den Weg ins Herz der Sowjets bahnenden deutschen Wehrmacht, immer nur den einen Trost findet, daß die Unendlichkeit des sowjetischen Raumes dem deutschen Siegeszug ein Ende setzen müßte, so ist dazu nur das eine zu sagen: wenn schon der Raum unendlich wäre (was er aber gar nicht ist), eines jedenfalls ist nicht unendlich, nämlich das Kriegspotential der Sowjets.

Die besten Teile ihres Kriegspotentials haben die Bolschewisten bereits in den Kämpfen verloren, da ihnen ihre stärksten ausgerüsteten Armeen mit Beständen von vier bis fünf Millionen Menschen durch die deutsche Wehrmacht vernichtet worden sind. Diese Bestände zu ersetzen, würde ihnen auch in absehbarer Zeit nicht möglich sein, wenn ihnen jene Teile ihrer Industriegebiete mit den wichtigsten Rüstungswerken verblieben, die sie zur Zeit mit so großer Erbitterung verteidigen. Die Hälfte der Ukraine ist bereits in deutscher Hand. Vor Moskaus Toren ist ein Kampf entbrannt, groß und gigantisch, aber ohne Hoffnung für die Sowjets auf den Sieg. Um Petersburg aber schließt sich der Ring enger und enger. Sind diese Gebiete erst den Sowjets verloren, dann ist zu vielen, vielen Prozenten das Kriegspotential der Sowjets zerschlagen und ob sie sich dann in die Weiten ihrer Steppen zerstreuen oder in den Klüften ihrer Gebirge weit, weit im Osten verbergen, einen ordentlichen Krieg gegen Europa weiterzuführen, sind sie dann nicht mehr imstande. Dann aber ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Endabrechnung mit England vorgenommen werden kann, mit demselben England, das stets und immer Deutschlands Todfeind gewesen, weil es stets und immer fühlte, daß der Deutsche dem Engländer in jeder Hinsicht überlegen ist, nur nicht in giftigem Neid auf den besseren Weltbewerber, nicht in abgrundtiefem Haß auf den anständigen Gegner, nicht in der Niedertracht und der Unmenschlichkeit bei der Erfindung brutaler Kriegsmethoden.

Beispiellos wie die Niederlage Frankreichs im zweiten Kriegsjahr und die bevorstehende der Sowjets im dritten wird zuletzt auch die der Briten sein. Nicht wie es England traditionell erstrebte, wird dann die stärkste Kontinentalmacht zum Nutzen Großbritanniens besiegt sein, sondern dieses Großbritannien selber wird als Besiegter dastehen. Seine seelische Widerstandskraft kann sich keinesfalls mit der des deutschen Volkes messen, denn dem Materialismus verschworen, begreift das englische Volk in seinem Kampf nichts von dem hohen Flug des Gedankens, der das deutsche und europäische Ideal ausmacht und dem deutschen Soldat vor Augen steht, wenn er kämpft und blutet.

Politisch unübertrefflich geführt, wirtschaftlich bis zur letzten Möglichkeit gesichert, militärisch unüberwindlich geht das deutsche Volk in seinem Kampf auf Leben und Tod in das dritte Jahr des Krieges mit dem Bewußtsein, daß, was dieses Jahr immer bringen mag, es uns und die Welt der ungeheuerlichsten Entscheidung näherbringt, einer Entscheidung, die den Schlußstrich aller seitens England dem deutschen Volk angetanen Unbill ziehen und Deutschland den ihm zukommenden Platz an der Sonne zuweisen wird. Daß dieser Kampf mit solchem Ziel nicht ohne schwere Opfer vor sich gehen kann, braucht kaum erwähnt zu werden, daß es Opfer sind, die auf der Führer einmal sagte, gleichzeitig die Größe des Sieges offenbaren, mag uns in der Heimat erheben und uns beseelen, es der Front an Größe des Gefühles und an Opfermut gleichzutun.

So marschieren Heimat und Front dem großen Führer folgend in eherner Geschlossenheit ihres Wegs unaufhaltsam dem Ziel zu, an dem ein herrlicheres Reich und ein besseres Europa winkt. Das letzte Jahr verheißungsvoller Siege hat begonnen. Sie werden nicht geringer sein, als die wir schon errungen haben.

### Die Wühlarbeit der USA.-Diplomaten

**Agram**, 2. September. Weitere Dokumente, die bei der Schließung des USA.-Generalkonsulates in Agram vorgefunden wurden und nun von der kroatischen Presse veröffentlicht werden, liefern neue Beweise für die gegen die Achsenmächte gerichtete Einflußnahme des USA.-Gesandten in Belgrad auf die jugoslawische Politik sowie die verbrecherische Tätigkeit des Agramer Generalkonsuls, wobei besonders seine Verbindungen mit der Kommunistischen Partei Jugoslawiens bemerkenswert sind. In einem Telegramm vom 24. Juli 1940 berichtete der amerikanische Gesandte Lane über ein Gespräch mit dem ehemaligen jugoslawischen Minister Dr. Koroschetz, in dem er sein Bedauern ausdrückt, daß Koroschetz jede Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ablehnte, und daß die jugoslawischen Bestrebungen, freundschaftliche Beziehungen zu Rumänien wie auch gleichzeitig zu Ungarn zu unterhalten und die Schwierigkeiten zwischen diesen beiden Ländern auszugleichen, den deutschen Wünschen zugute kämen. Die achsenfeindliche Wühlarbeit, die das nordamerikanische Generalkonsulat entfaltete, geht aus den vorgefundenen zahllosen Propagandaschriften und Flugzetteln eindeutig hervor. Es ist schon erstaunlich, daß eine nordamerikanische Konsularbehörde englische Propagandabroschüren in einem für die Verteilung ausreichenden Ausmaß besitzt, so weisen die vorgefundenen Schmähschriften und Flugblätter gegen die Achsenmächte, die nicht nur in kroatischer, sondern auch in deutscher Sprache verfaßt und zur illegalen Verteilung im Reiche bestimmt waren, auf ein Treiben hin, das in der diplomatischen Geschichte ohne Beispiel ist! Bemerkenswerterweise fanden sich in diesem Flugzettellager des nordamerikanischen Generalkonsulats auch zahlreiche Hetzblätter kommunistischen Inhalts und Propagandabroschüren über Stalin und die Kommunistische Partei. Der nordamerikanische Generalkonsul scheute sich auch nicht, noch im Juni, unmittelbar vor der Schließung des Konsulats, mitzuwirken, daß die Schiffe eines dalmatinischen Reeders, die sich auf hoher See befanden, den Engländern in die Hände gespielt wurden.

**Ueber 100 Flugzeuge über Tobruk.** Das englische Oberkommando meldet aus Kairo, daß am Dienstagmorgen heftige deutsche Stuka-Angriffe auf Tobruk stattgefunden haben. Ueber 100 Flugzeuge seien daran beteiligt gewesen.

# Deutscher Luftangriff in Nordostengland

### Die britischen Flugzeugverluste — Fünf Abschüsse durch einen deutschen Infanteriezug

**Stockholm, 2. September. Nach einer Associated-Preß-Meldung aus London griffen Wellen von deutschen Kampfflugzeugen in der Nacht zum Dienstag eine „bedeutende Stadt in Nordostengland" an. Schwere Sprengbomben und Brandbomben seien abgeworfen worden. Augenzeugen schilderten diesen Angriff als den schwersten, den die Deutschen je gegen diese Stadt unternommen hätten, obwohl er nur von kurzer Dauer gewesen sei. Associated-Preß fügt hinzu, daß mit einer Anzahl von Opfern gerechnet werden müsse. Die Bodenverteidigung hätte ein heftiges Sperrfeuer geschossen.**

**Genf**, 2. September. Der Londoner Nachrichtendienst brachte einen Kriegskommentar von Oliver Stewart über britischen Flugzeugverluste. Dieser erklärte, die britische Luftwaffe verliere jetzt viel mehr Flugzeuge über Europa als die Deutschen im Westen. Die Verluste an englischen Bombern seien zwei- bis dreimal so groß wie die deutschen Verluste. Die Verluste an britischen Jägern seien höher als die deutschen, manchmal fast so hoch wie die Bomberverluste. Am einem Tag z. B. hätten die Engländer 14 Jagdflugzeuge verloren und die Deutschen nur eins. Herrn Stewart, der offenbar in einer Anwandlung von sonst in London mit der Lupe zu suchender Wahrheitsliebe diesmal seinen Kommentar abgefaßt hatte, muß man allerdings noch etwas auf die Sprünge helfen. Denn sehr oft waren die Verluste der Briten nicht nur zwei- bis dreimal so groß wie die deutschen, sondern betrugen ein Vielfaches. Aber so viel Wahrheitsliebe kann man wohl von einem englischen Kriegskommentator nicht verlangen.

**Berlin**, 2. September. Deutsche Infanterie-Einheiten haben in den vergangenen Wochen mehrmals erfolgreich in die Luftkämpfe über dem Gebiet der besetzten französischen Kanalküste eingegriffen und eine Reihe von britischen Flugzeugen zum Absturz gebracht. Das bemeisen z. B. die Ringe an den Rohren der Maschinengewehre eines Infanteriezuges, der seit Beginn der kläglich gescheiterten britischen Nonsens-Offensive fünf britische Maschinen abschoß.

„In der vergangenen Woche vernichteten wir mit den zusammengefaßten Geschoßgarben unserer Maschinengewehre wieder eine Spitfire", so berichtet der Führer des Infanteriezuges. Mit großer Geschwindigkeit versuchten die Briten, aus dem Wirkungsbereich unserer Waffen zu gelangen, etwa 1000 Meter vor der Küste stürzte die Spitfire, die offenbar zahlreiche Treffer erhalten hatte, ins Wasser. Die Besatzung eines ausgeschickten Rettungsbootes fand nur noch die auf der Wasseroberfläche treibenden Wrackstücke."

# Iranischer Oberbefehlshaber ermordet

### Aus Protest gegen die Waffenstreckung — Streit zwischen Briten und Sowjets

hn. **Rom**, 2. September. (BZ.-Eigenbericht.) **Der Oberbefehlshaber der iranischen Luftwaffe ist, wie über Kabul bekannt wird, von zwei Fliegeroffizieren zum Zeichen des Protestes gegen den Befehl zur Waffenstreckung ermordet worden. Diese Offiziersauflehnung steht augenscheinlich im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verletzung des Waffenstillstandes durch sowjetische Luftstreitkräfte. Die bolschewistischen Angriff auf iranische Städte werden durch eine Verlautbarung der amtlichen Nachrichtenagentur „Pors" bestätigt, in der die Befürchtung ausgesprochen wird, daß weitere tausende ziviler Opfer zu beklagen sein würden.**

Trotz der Warnungen der Regierung sind die meisten Geschäftslokale seit der Kapitulation geschlossen geblieben. Unbeschreibliche Panik entstand, als sich die Nachricht verbreitete, daß stündlich mit dem Einmarsch der Sowjetsoldaten zu rechnen sei. Unter der Bevölkerung, die kurz zuvor vor dem Gebäude der britischen und der sowjetischen Gesandtschaft Kundgebungen gegen die Verhängung des Belagerungszustandes veranstaltet hatte, setzte eine Massenflucht in das nördlich der Hauptstadt gelegene Elburs-Gebirge und in den Osten des Landes ein, die noch andauert.

rö. **Zürich**, 2. September. (BZ.-Eigenbericht.) Nachdem es bereits im Anschluß an den Befehl zur Einstellung des Widerstandes unter den Offizieren der iranischen Luftwaffe zu einer offenen Revolte gekommen war, scheinen jetzt ernste Streitigkeiten zwischen den britischen und sowjetischen Besatzungstruppen ausgebrochen zu sein. Der englische Nachrichtendienst bemüht sich zwar eifrig, das Zusammentreffen der ersten Einheiten bei der Invasion bei Kaswin (150 Kilometer nordwestlich Teheran) als eine historische Begebenheit herauszustreichen, vergißt aber hinzuzufügen, daß ein britischer Vormarsch bis Kaswin ursprünglich gar nicht vorgesehen war und nur dadurch notwendig geworden ist, daß die bolschewistischen Truppen die von Wavell bestimmte Linie zu überschreiten drohten. Der Hauptzweck des britischen Vorstoßes nach Kaswin scheint demnach darin bestanden zu haben, die Bolschewisten an einem weiteren Vorrücken gegen Teheran zu hindern, was den Abmachungen in krasser Weise widersprochen hätte.

## ᚺᚺ-Division „Wiking"

Von Kriegsberichter Dr. Werner Betz

. . . . . 2. September. (PK.) Das erste Bataillon des Freikorps „Danmark" liegt hier in der großen neuen ᚺᚺ-Kaserne. Es besteht aus Männern, die sich mit vollem Ernst und in voller Freiheit für eine große Sache entschieden haben, gegen alle Widerstände im eigenen Land noch. Es sind nicht nur ein paar Kriegsfreiwillige, die hier zusammengekommen sind, es sind zum Teil Lebensschicksale, die hier entschieden werden! Da ist z. B. ein Mann von 41 Jahren. Wegen seiner politischen Einstellung wurde er in Kopenhagen entlassen. Jetzt hat er sich, wie er sagt, zum Kampf gegen Kommunismus und Judentum gemeldet. Er läßt eine Frau mit fünf Kindern zurück. „Aber", so sagt er, „der Abschied fällt mir nicht schwer, weil ich weiß, daß gut für sie gesorgt wird, und weil ich das wunderbare Gefühl habe, jetzt wirklich an der richtigen Stelle zu stehen!"

Ein anderer erzählt, daß er seine Stellung aufgegeben hat, weil jetzt der Kampf für Dänemarks Zukunft und gegen die kommunistische Gefahr wichtiger ist. Seine Frau sah es zuerst gar nicht gern; aber als sie dann von den Greueln der Bolschewisten las, sah auch sie ein, daß dies ein notwendiger Kampf ist, ein Kampf für Frauen, Kinder, Heimat. So haben sie sich alle entschieden, die jetzt hier in der Uniform der Waffen-ᚺᚺ, zu der noch eine Armbinde „Danmark" kommen wird, ihre Ausbildung erhalten. Es sind nicht nur Soldaten, es sind politische Soldaten!

Manche haben schon vor anderthalb Jahren als Freiwillige auf finnischer Seite gegen die Sowjets gekämpft. Ein Unteroffizier erzählt: „Diesmal war der Abschied in Kopenhagen noch schwerer als damals, viel feierlicher. Damals wurden wir heimlich aus dem Freihafen herausgeschmuggelt. Das Beste aber ist diesmal die gute Kameradschaft, in der Offiziere und Mannschaften in gemeinsamer Kampfbegeisterung zusammenstehen! Während der Unteroffizier dies erzählt, kommt gerade die Nachricht, daß der Hauptmann in der Kompagnie Leclerc, von Sch., jetzt kriegsfreiwilliger Hauptfeldwebel in der ᚺᚺ-Division „Wiking", nicht nur als erster dänischer, sondern überhaupt als erster Kriegsfreiwilliger der andern germanischen Länder das Eiserne Kreuz bekommen hat. Das Freikorps „Danmark" nimmt dies als ein gutes Vorzeichen und zugleich als eine ansporn ende Verpflichtung.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

**Berlin, 2. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Reichsmarschalls Hermann Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere: Major Voigt, Gruppenkommandeur in einem Stukageschwader, Oberleutnant Schacht, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Buchholz, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Meckel, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Sochatzy, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, Leutnant Fleig, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Udet, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Kayser, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Oberfeldwebel Hoffmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.**

**Außerdem hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz verliehen an: Oberst Hörnlein, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberstleutnant Reichsfreiherr von Edelsheim, Kommandeur einer Radfahrabteilung; Hauptmann Ehle, Kompanieführer in einem Kradschützenbataillon; Leutnant Populo, Kompanieführer in einem Schützenregiment; Feldwebel Este, Zugführer in einem Infanterieregiment.**

### Bolschewisten besuchen Roosevelt

hn. **Rom**, 2. September. (BZ.-Eigenbericht.) Die Sensation des amerikanischen Nationalfeiertages war, nach italienischen Berichten, nicht die Rundfunkansprache Roosevelts, sondern die Zwischenlandung zweier Sowjetflugzeuge in Alaska, auf denen sich mit Diplomatenpäßen versehene Bolschewisten befanden. Nachdem die Maschinen zum Treibstofftanken gelandet waren, erklärten die Bolschewisten, daß sie über San Franzisko Washington erreichen sollten. In Washington versicherte sowohl das Weiße Haus wie die Sowjetbotschaft, absolut nichts über diese Reise zu wissen. In der amerikanischen Oeffentlichkeit wird die Vermutung ausgesprochen, daß sich an Bord der mysteriösen Flugzeuge hochgestellte Bolschewisten befanden.

### Die Inder sassen Roosevelt beim Wort

hn. **Rom**, 2. September. In Rom liegt jetzt der Wortlaut der Botschaft vor, die der Präsident der in den USA. lebenden Hindus, Mahasapha, nach dem Atlantik-Treffen an Roosevelt richtete. Es heißt darin: „Wir verlangen von Ihnen eine klare Aeußerung, ob die Roosevelt-Churchill-Erklärung sich auch auf Indien bezieht, und ob die USA. die vollständige politische Freiheit Indiens innerhalb eines Jahres nach Kriegsende garantieren. Unterfällt auch Indien diese Erklärung des Betrug bezeichnen, der dem des vergangenen Krieges gleicht und die imperialistische Aggression bemänteln soll."

Im indischen Distrikt Minawati (Pundschab) ist es nach einer Meldung der Agentur Mondo Araba zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen, bei denen es drei Tote und elf Verwundete gab. Unruhen werden auch aus dem Distrikt Patna gemeldet. Die britischen Behörden setzen mittlerweile die Verfolgung der indischen Nationalisten fort. Die Gärung unter der indischen Bevölkerung hängt auch mit der Baumwollkrise zusammen, die sich angesichts einer gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent höheren Ernte abzeichnet, da auf englischen Druck die Baumwollausfuhr nach Japan eingestellt werden muß.

### Fall Belmonte — ein britisches Schandmal

**La Paz**, 2. September. Zum Fall Belmonte bezeichnete in der bolivianischen Kammersitzung der Abgeordnete Fünte nach Darlegung aller gegen die Echtheit des Belmonte unterschobenen Briefes sprechenden Indizien und nach dem Einmeis auf Indien englische Herkunft als Zwecke dieser Machenschaft, die wahrhaft nationalen Elemente in ihrer Kampagne gegen die Standard Oil Company, gegen die Verträge über Mineralverkäufe an USA., sowie die Enteignung des Aero-Lloyd Bolivianos, zum Schweigen zu bringen. Auf einen Einwurf des Finanzministers erklärte Fünte, er wolle die Regierung nicht als Dokumentenfälscherin hinstellen, jedoch bezeichne er sie als leichtgläubig und verlangte als besonders wichtig die Bekanntgabe der ausländischen Macht, die den Brief vermittelte.

### Norwegisches 2467-BRT.-Frachtschiff verloren.

Das im Solde Englands fahrende 2467 BRT. große norwegische Schiff „Helle", das der Reederei Helleseid gehört, ging nach einer Meldung von Norst Telegramm-Büro verloren.

# „Recht auf Arbeitslosigkeit"

### Friedensversager Roosevelt sprach am „Tag der Arbeit"

**Berlin**, 2. September. In dem verzweifelten Bemühen, dem Auftrage seiner Hintermänner gerecht zu werden und den Topf voll maßloser Kriegshetze am Kochen zu halten, läßt der beschämte Roosevelt keine Gelegenheit vorübergehen, das USA.-Volk mit einer Flut von Worten zu überschütten. Selbst an einem Tage, an dem dieser kriegslüsterne Präsident allen Grund hätte, zu schweigen, läßt er es sich nicht nehmen, eine neue maßlose Hetztirade zu starten. Am Montag beging das nordamerikanische Volk den „Tag der Arbeit", und Präsident Roosevelt, der im friedlichen Aufbauwerk in einem an Geld und Gütern unendlich reichen Land so kläglich versagt hat, wagt es, sich hinzustellen und zu sagen, dem sere fundamentalen Rechte einschließlich der Rechte der Arbeiterschaft sind durch Hitlers gewalttätigen Versuch, die Welt zu regieren, bedroht". Das erklärt ein Mann, der es durch sein Stümpertum fertig brachte, elf Millionen Arbeitslose in den USA. herumgestieren zu lassen. Dieses eherne Recht auf Arbeit, das der Führer bald nach der Machtergreifung seinem Volk als erstes holt, gilt für Roosevelt nichts, er schwätzt von Recht auf Redefreiheit, freies Unternehmertum usw., und seine Hörer müßten sich eigentlich fragen, warum er nicht auch von einem „Recht auf Arbeitslosigkeit" spricht.

So verbohrt ist dieser traurige Nachfolger eines Washington, daß er weiter davon spricht, die USA.-Freiheit sei „von unseren Vorätern unter großen Opfern auf dem Schlachtfeld erricht worden". Gegen wen diese Freiheit erkämpft werden mußte, erzählt dieser maßlose Hetzapostel nicht, der heute den damaligen britischen Zwingherren Gefolgschaft geschworen hat. Er denkt auch nicht an das kostbare deutsche Blut, das hier für die Freiheit des amerikanischen Volkes verrann. Er hetzt und beschuldigt andere der Weltherrschaftsgelüste, die er selbst mit Churchill und seinen jüdisch-plutokratischen Kumpanen hegt. Zu gleicher Zeit verkündete ein intimer Freund Roosevelts, Butler, daß sich jetzt für die USA. „die einzigartige Gelegenheit" biete, die Weltführerschaft zu übernehmen. Dieser Judenfreund redete auch davon, er wolle nicht alles aufgeben, was ihm lieb und teuer sei. Die Finanzgewaltigen in den USA. werden ihm da restlos zustimmen; was sich die Arbeiter bei dieser Lockrede dachten, wissen wir nicht.

## Geschichtsfälscher am Prangen

### Was Herr Henderson zu „berichten" wußte

MG. Die Schuld Englands am Kriegsausbruch vor zwei Jahren ist mit den von Deutschland veröffentlichten diplomatischen Dokumenten lückenlos bewiesen. Der ehemalige britische Botschafter in Berlin, Neville Henderson, hatte fast zwei Monate gebraucht, um in einem „Bericht" über die kritischen Stunden Ende August Anfang September 1939 mit der (mißglückten) Absicht einer Verschleierung der schweren britischen Kriegsschuld eine ganze Reihe bewußter Unwahrheiten zusammenzustellen. Lassen wir einige der Lügen Hendersons an uns vorüberziehen, um dabei auch andere Tatsachen in der Erinnerung wachzuhalten:

Als im August 1939 die Mißhandlungen an Deutschen in Polen von Tag zu Tag größere Ausmaße annahmen, setzte die Reichsregierung auch die britische diplomatische Vertretung laufend von den polnischen Ausschreitungen in Kenntnis. Die Greueltaten wurden im einzelnen genauestens belegt. — Was spiegelt sich hierüber in dem „Bericht" Hendersons wider? Man sollte es nicht für möglich halten, aber das entsprechende englische „Weißbuch" läßt den britischen Botschafter ebenso wahrheitswidrig wie schamlos die „Ansicht" vertreten, daß die Berichte über die Drangsalierungen der deutschen Volksgruppe in Polen eine „reine Propagandamache" darstellten. Henderson hatte sogar die Stirn, die Meldung über die Erschießung sechs volksdeutscher Flüchtlinge durch polnische Grenzbeamte vom 29. August als „fabriziert" zu bezeichnen . . .

Am Spätabend des 30. August 1939 teilte der Reichsaußenminister v. Ribbentrop dem britischen Botschafter die großzügigen deutschen Vorschläge zur Lösung des deutsch-polnischen Konflikts persönlich eingehend mit und erläuterte die schriftlich formulierten Punkte hierbei noch im einzelnen. Obschon Neville Henderson dem polnischen Botschafter anschließend den Inhalt der deutschen Vorschläge unterbreitete, hielt der britische Kämpfer es später für richtig, zu behaupten, der Reichsaußenminister habe ihm die deutschen Vorschläge „nur hastig heruntergelesen" . . .

Am 31. August 1939 forcierten die von England aufgehetzten Polen nicht weniger als zehn Grenzverletzungen, um dem die Ermordung zweier deutscher Zollbeamter und die vorübergehende Besetzung des Reichssenders Gleiwitz durch bewaffnete polnische Banden gehört. Der charakterlose Herr Henderson aber empört sich in seinem Bericht nicht etwa über die polnischen Angriffsaktionen, sondern spricht in dem geradezu klassischen Jargon des „Gentleman" von einer „Lüge, daß die Polen den Kampf begonnen hätten . . .

Diese wenigen Proben britischer Geschichtsfälschung genügen, um das Groteske und Aussichtslose des persiden Versuches der Plutokraten zu unterstreichen, ihr Kriegsschuldkonto nach außen hin zu entlasten.

### „Japan zwischen Leben und Tod"

**Tokio**, 2. September. In einer über den ganzen japanischen Rundfunk verbreiteten Rede, die erstmalig der Chef der Pressebteilung des Hauptquartiers des Tenno, Matsuchi, Japan sei nunmehr gezwungen, den antijapanischen Einkreisungsring der sogenannten ABCD-Allianz zu zerschlagen. Diese antijapanische Einkreisungsfront bedeute nicht nur ein großes Hindernis für die Beendigung des Chinakonflikes, sondern sei darüber hinaus eine lebensgefährliche Bedrohung des japanischen Empire und dessen Sicherheit. Es sei jedoch unsinnig, den Tod mit gefalteten Händen und untätig zu erwarten. Japan dürfe niemals diesen Weg wählen. Japan stehe heute am Scheideweg zwischen Leben und Tod. Je länger Japan passiv bleibe, desto gefährlicher werde die Lage für das Land.

Ferner wird aus Tokio gemeldet: In der Pressekonferenz erklärte der Sprecher der Informationsabteilung der Regierung auf Anfragen, ob auf die japanischen Vorstellungen in Moskau und Washington bezüglich der Transporte über Wladiwostok eine Antwort erfolgt sei, daß bisher offizielle Antworten nicht gegeben seien. Sowohl Moskau wie Washington hätten gewisse Ansichten zum Ausdruck gebracht, die unbefriedigend seien, und Infolgedessen seien von japanischer Seite Rückfragen gemacht worden.

**Reichsinnenminister Dr. Frick** traf am Dienstag zu einem Staatsbesuch in Preßburg ein.

**Generalvizekommandant Sellani**, der italienische Jugendführer, weilt zur Zeit in der Reichshauptstadt. Am Ehrenmal Unter den Linden legte er zu Ehren der Gefallenen einen Kranz nieder.

**Der italienische Finanzminister Graf Thaon di Revel** ist zu einem mehrtägigen Besuch des Reichsfinanzministers Graf Schwerin von Krosigk in Berlin eingetroffen.

**Endlich freigelassen.** Alle Mitglieder der finnischen Gesandtschaft in der Sowjetunion, die bisher von den Sowjets an der türkischen Grenze zurückgehalten wurden, sind nunmehr freigelassen worden und in der Türkei angelangt.

**Neuer Oberbefehlshaber der französischen Kriegsmarine.** An Stelle von Admiral Lelue ist Konteradmiral Auphan zum Oberbefehlshaber der französischen Kriegsmarine und Chef des Marinesekretariats ernannt worden.

## Rund um die Welt

### Fünf Todesopfer einer Schwarzfahrt

**Breslau**, 2. September. In Peisterwitz (Kreis Ohlau) ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Ein 17jähriger Kraftwagenführer hatte zusammen mit fünf Bekannten nach einem mehr als reichlichen Festgelage mit einem kleinen Kraftwagen mit Anhänger eine nächtliche Schwarzfahrt unternommen. Dabei fuhr der Kraftwagen gegen das Geländer einer Brücke. Das Geländer wurde durchbrochen und der Lastkraftwagen mit Anhänger stürzte in den Fluß. Der dem Kraftwagenführer gelang es, sich rechtzeitig durch ein offenstehendes Fenster des Wagens zu retten, die anderen fünf Insassen im Alter von 18 bis 40 Jahren ertranken. Vier Leichen konnten im Kraftwagen geborgen werden, die fünfte war bisher noch nicht auffindbar. Der Kraftwagenfahrer, der nur eine geringe Verletzung erlitten hatte, wurde sofort in Haft genommen.

**Drei 100 000-Reichsmark-Gewinne gezogen.** In der Dienstagziehung der 5. Klasse der Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinn von je 100 000 Reichsmark auf die Nummer 51 248. Die Lose werden in der 1. und 2. Abteilung in Vierteilteilung, in der 3. Abteilung in Achtelteilung gespielt.

**Manteldieb zum Tode verurteilt.** Der 39jährige Josef Faching aus Augsburg stahl im Februar und März d. J. aus Hotels und Gaststätten 16 Mäntel im Werte von 100 bis 500 Reichsmark einschließlich des Tascheninhalts. Die Mäntel hatte er unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse zu guten Preisen weiterverkauft. Vom Sondergericht wurde der Volksschädling zum Tode verurteilt. — Ein 21jähriger Judenabkömmling, der verschiedene Mäntel genommen hatte, erhielt wegen Hehlerei 2 Jahre Gefängnis.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940; Preisliste Nr. 9.


## Die NS.-Schwesternschaft im Gau Weser-Ems

stellt laufend junge Mädel im Alter von 18 bis 28 Jahren als Lernschwestern in den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeschulen des Gaues ein. / Weitere Ausbildungsstätten im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichsdienststelle der NS.-Schwesternschaft, Berlin W 62, Kurfürstenstraße, vermittelt. / Staatlich anerkannte Säuglings- und Krankenschwestern, die in der NS.-Schwesternschaft arbeiten möchten, können ebenfalls aufgenommen werden.

**Aufnahmebedingungen:** Deutschblütig, gesundheitliche, charakterliche, politische Eignung: gute Schul- und Allgemeinbildung. RAD., hauswirtschaftliches Jahr.
**Ausbildung:** 1½jährige Lernzeit, staatliche Prüfung, praktisches Jahr im Krankenhaus.

**Fortbildung:** Operations-, Diät- Säuglingsschwester usw.
**Einsatz:** Krankenhäuser, Kinderkliniken, Gemeinden ᚺᚺ-Lazarette, ᚺᚺ-Mütter- und -Säuglingsheime. Schulen der NSV. und Ordensburgen.

Weitere Auskunft durch die NS.-Schwesternschaft, Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Weser-Ems, Oldenburg, Gottorpstraße 8.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Hansestadt Bremen

**Anordnung**
über die Abgabe von Eiern.

Auf den vom 25. August bis 21. September 1941 gültigen Bestellschein Nr. 27 der Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten zwei Eier ausgegeben. Und zwar auf den Abschnitt a ein Ei und auf den Abschnitt b ein Ei in der Zeit vom 4. September bis 21. September 1941.

Infolge des jahreszeitlich bedingten Rückganges der Erzeugung können die Eier nicht gleichzeitig allen Kleinverteilern zur Verfügung gestellt werden, so daß in manchen Fällen die Eier erst einige Tage später abgegeben werden können.

Versorgungsberechtigte, die die Bestätigung 27 nach dem 28. August bei ihrem Eierhändler (Verteiler) abgegeben haben, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung.

Bremen, 3. September 1941.
**Ernährungsamt der Hansestadt Bremen.**

## Gerichtliche Bekanntmachungen

### Auswärtige Behörden

**Amtsgericht Glotterich**

Durch Ausschlußurteil des Amtsgerichts Glotterich vom 20. August 1941 ist der verlorengegangene Hypothekenbrief vom 31. Oktober 1907 über die im Grundbuch der Gemeinde Stedingen, Katasterbezirk Littenreich, zu Artikel Nr. 303 in Abteilung III unter Nr. 6 eingetragene und an Fräulein Hermine Marie Fischer in Ochtum abgetretene Aufwertungshypothek von 750,— GM. für kraftlos erklärt worden.

20. August 1941.


## STAATSTHEATER

**Neue Anfangszeiten beachten!**

**Heute**
18.30—21 Uhr
Mittwoch-Platzmiete Gr. B
**Der Biberpelz**

**Donnerstag, 4. September**
18.30—21.30 Uhr
Donnerstag-Platzmiete Gr. B
**Die Zauberflöte**

**Freitag, 5. September**
18.30—21.20 Uhr
Außer Platzmiete
**Die lustige Witwe**

## SCHAUSPIELHAUS

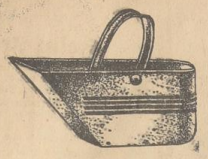
Heute, Mittwoch, 19—21.45 Uhr
1. So.-Mi. O
**Der Fremde**
Schauspiel von Antoon Coolen

Donnerstag: 19 Uhr O
**Heimlichkeiten**
Lustspiel von Scheu und Stiller

Freitag: 2. Ka.-Frei., 19 Uhr
Sonnabend: 2. Ka.-So., 19 Uhr
Sonntag: 19 Uhr
**Ein toller Fall**
Lustspiel mit Musik von Impekoven u. Mathern
Musik: Peter Igelhoff

Sonntag: 15.30 Uhr O
**Heimlichkeiten**
Mittwoch, 10. Sept., 2. Ka.-Mi.
Auf allgemeinen Wunsch!
**Der Fremde**

**Bei Wohnungsaufgabe**
vorteilhafte
**Möbel-Lagerung**
**Friedrich Bohne**
Friesenstraße 28/30
S.-Nr. 4 40 95



**Kohlenschütter**
lackiert u. verzinkt

auch als Sandbehälter für Luftschutzzwecke geeignet

**2.25** **2.75**

**KARSTADT** BREMEN

**Regina-Palast**
Das neue große
**September-Programm**
Anfang täglich 19 Uhr
Margaretha Trachsel-Ballett, die vielseit. Tanzschau
Paul Christian ..... Humorist u. Stimmungsmacher
Wang Chio Teching .. chinesischer Kombinations-Akt
Leith's u. Assistentin Equilibristic - Antipodenspiele u. a.
Kapelle Bruno Bucke mit seinen Solisten

**ÄRZTE-TAFEL**

Verreist:
**Dr. med. Schenck**
**Dr. med. Tölken**
Chirurg
bis 30. September

Von der Reise zurück:
**Prof. Dr. E. Gabbe**

Praxis wiederaufgenommen:
**Dr. med. P. Konietzko**
Dobbenweg 2

**KÜCHE**
Modell TONI
**SCHRANK**
**TISCH**
**2 STÜHLE**
**Mk. 290.—**
gegen Bezugsbescheinigung
**„VEREINIGTE WERKSTÄTTEN"**
gegenüber dem Staatstheater

**Versteigerungen**

**Oeffentliche Versteigerung**
Am Donnerstag, 4. September 1941, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Weser-Lagerungs-A.-G., Emder Straße, Schuppen 3 (Haltestelle der Linie 3) in behördlichem Auftrage:
1 Reformküche, 2 Ziertommode, 2 Couches, Chaiselongue, antike Sekretäre, Anrichte, Teppiche, 2 Nähmaschinen, div. Weißwäsche u. Aufleger, Nachtschrank, Staubsauger, Gasherd, Eisschrank, Tische, Sessel, Stühle, Betten, Steppdecken, Dau- u. Herrengarderobe, Kristalle, Glas- und Porzellansachen, Haus- und Küchengerät und viele nicht genannte Gegenstände meistbietend gegen bar.
**Ruster, Gerichtsvollzieher, Altenburger Straße 12**

**Wilhelm Sielmann**
**Eisen · Schrott · Metalle**
**Bremen, Duckwitzstraße 1**
Sammelnummer 519 47

**Stellenangebote**

**Buchhalter (in)**
perfekt und bilanzsicher für sofort od. später b. Bremer Großhandelsunternehmen in angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. u. fr. Eintrittstermin u. A 2651 erb.

**Arbeiter**
gesucht, auch für halbe Tage.
**Franz Groth,**
Asphalt chem. Baustoffe,
Bremen, Waldstraße 27/29

**Schuhmacher**
für Luftwaffendienststelle gesucht. Angenehme Dauerstellung.
**Fliegertechnische Vorschule,**
Bremen-Hemelingen, Sandstr. 2
Ruf 4 07 98

**Rohtabak-Großhandel!**
Wegen Ostrat unserer langjährigen und tüchtigen
**Kontoristin**
suchen wir eine strebsame junge Dame, die die Absicht hat, vorwärts zu kommen. Auch Anfängerinnen dürfen sich mit ruhigem Gewissen bewerben, falls sie sich selbst für fähig halten, nach entsprechender Uebergangszeit eine mehr oder weniger leichte selbständige Tätigkeit ausüben zu können. Schwer wird es Ihnen bei uns nicht gemacht! Ihre gefl. Bewerbung erwarten wir unter D 1904

**Fleißige Packerin**
Durchgeh. Arbeitszeit. Ang. T 4169

**Selbständige Maurer-Akkordkolonne**
ca. 40—50 Mann, für umfangreiche Verblendarbeiten mit holländischen Mustern für ¾ Jahr nach Vohwinden gesucht.
Angebote und Anfragen an:
**A. Diehl, Bauunternehmung**
**Metz, Franz-Liszt-Straße 4 b**

Im ständig steigendem Umfange wird der Anzeigenteil d. „Bremer Zeitung" in den Dienst der Werbung gestellt. Die erheblich gestiegene Auflage wirkt sich ja auch besonders in einem verstärkten Erfolg der Anzeigen aus!

Wir suchen in Dauerstellung
**Steno-Sekretärinnen**
und
**Stenotypistinnen auch Anfängerinnen**
Schriftl. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines an unsere Personal-Abteilung Berlin NW. 87, Hallerstraße 1—2, erbeten.
**PATIN**
Werkstätten
für Fernsteuerungstechnik

Für mein Kaffee-Versandgeschäft suche ich per sofort oder später eine tüchtige
**Kontoristin**
der Gelegenheit gegeben wird, sich in kürzester Zeit in eine selbständige Vertrauensstellung einzuarbeiten. Ihre Bewerbung erbitte ich unter E 1905 d. Ztg.

Wir suchen zu sofort in Dauerstellung einen
**Kellner und Gläserspüler**
evtl. für die Abendstunden.
**Remmers Bierstuben**
Poststraße 15/16

**Kontoristinnen**
für Versandabteilung und Registratur per sofort oder später. Angebote erbitten:
**Kaffeelang, Bolte & Co.,**
Lebensmittel-Groß- und Einfuhrhandel, Wolmerhausen-Str. 32/36

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine
**Telefonistin**
Angebote mit Angabe frühesten Eintrittstermines erbeten an:
**Bremen-Mindener Schiffahrts-Aktiengesellschaft, Tiefer 2**

Wir stellen zum 1. Oktober 1941 wieder eine beschränkte Anzahl
**jüngerer Stenotypistinnen-Anfängerinnen**
für einen Schulungskursus ein. Wir geben damit vorwärtsstrebenden jungen Damen günstige Gelegenheit, ihre Vorkenntnisse als Stenotypistin während dieser dreimonatigen Uebungsdauer so zu vergrößern, daß sie nach dieser Zeit unter ganz anderen Voraussetzungen in den allgemeinen Arbeitsgang eingeschaltet werden können.
**Geboten wird:** Vierteljährige gründliche Schulung zur Vorbereitung als perfekte Stenotypistin und schnellste Aufstiegsmöglichkeit.
**Verlangt wird:** Schulkenntnisse in Kurzschrift und gute Kenntnisse in der deutschen Rechtschreibung.
**Gewünscht wird:** Gute Schulbildung und Vorkenntnisse in Maschinenschreiben.
Gehalt wird auch während der Schulungszeit gezahlt.
Nach Beendigung der Schulung Gehaltserhöhung bzw. Einstufung in unseren Gehaltsrahmentarif für Stenotypistinnen entsprechend der gezeigten Betätigung u. Leistung.
Bewerbungen sind zu richten an:
**„Weser" Flugzeugbau GmbH. Bremen 1.**

**Wäscher**
für unsere Wäscherei gesucht. Zu melden
**Focke-Wulf Flugzeugbau GmbH.**
**Gefolgschaft „A"**
**Bremen-Hemelingen**

Suche auf sofort oder später
**Sprechstundenhilfe**
evtl. auch Anfängerin.
**Dentist Oscar Lehne, Bremen,**
Gilsonstraße 17, Ruf: 8 45 34

**Junge Mädchen**
als Pflegerinnen für Geisteskranke gesucht. Meldungen erbeten an:
**Anstalt „Lindenhof",**
Rickling (Holstein)

**Alleinmädchen**
welches auch kochen kann, zu sofort oder später.
**Braune, Osterdeich 104**

**Inserieren leicht gemacht!**
Jeder kann sich den Preis seiner B.Z.-Kleinanzeige leicht errechnen, 15 Buchstaben = 1 Zeile, Millimeterpreis 10 Pfennig

**Einspaltige Anzeigen**
5 Millimeter 2 Zeilen
8 Millimeter 3 Zeilen
11 Millimeter 4 Zeilen
13 Millimeter 5 Zeilen
16 Millimeter 6 Zeilen
18 Millimeter 7 Zeilen
21 Millimeter 8 Zeilen
24 Millimeter 9 Zeilen
27 Millimeter 10 Zeilen
30 Millimeter 11 Zeiler

**Kaufgesuche**

**Smoking,** Gr. 48, Maßarbeit erstkl. Stoff, g. a. Seide gearb., auch als Tuchanzug tragb. Reinw. 250, umstfr. für 120 ℳ. Adresse beim Verleger.

Suche
**Vergrößerungsapparat**
für Negative 24/36 mm bis 6×9 cm. Angebote mit Preisang. u. W 1172.

**Auch Ihre Zeitungsträgerin**
nimmt „BZ."-Kleinanzeigen zur gewissenhaften Weitergabe entgegen!

Die **JACOBI** Weinbrennerei A.-G. in Stuttgart teilt mit, daß sie ab 24. 7. 1941 ihren Namen ändert:

WEINBRENNEREI
**G.F. DEYLE A.G.**
STUTTGART

Unsere Weinbrand-Marken:
**DEYLE**
»ALTBRAND«
**DEYLE**
»ECHT«
**DEYLE**
»1880«
**DEYLE**
»PRIVAT«

WEINBRENNEREI
G·F·DEYLE A·G·STUTTGART


## BZ-Kleinanzeigen

**Wer liefert 40 ℔ Tomaten**
Lissowerstr. 85/87
Fernruf 8 50 18

**Gold**
und Silber kaufen
**Meyer & Möbius**
Faulenstraße 41
Gen. C 41/5981

**Altgold, Silber, Portemonnaies**
kauft
**Fr. Gentauer,**
Buttjöreistr. 20-22
Gen. N. A/C 11/5845

**Hohe Preise zahlt**
für Herren-Garderobe, Nachlaßsachen
H. Keil, Knooptstr. 20
Gebäudestr. 3 50 86

Gut erhaltener
**Stehkragenofen**
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. C 3053

**Metalle Schrott Altpapier Altgummi**
**Prieß & Wessel Nachf.**
Seewenjellstraße 77
Telefon 8 12 91

**Schrott Altpapier Metalle**
**Wrissenberg**
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Kaufe alte
**Kordjessel**
auch reparaturbed.
Ang. unt. N 1170

**Mietgesuche**

Angestellter b. d. Bauleit. d. Luftw. f. räum. Wohn. mit Zubeh. Miete 100 RM. Römer, Adlerstraße 5

**Lagerräume**
im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unter B 2652

**Oefen u. Herde**
Weißemaillierter
**Küchenherd**
Eckenstraße 64-1

Gut erhaltenen
**Stubenofen**
Stuhrstraße 38

**Kleidung**

**Sommercfeid** und **-mant.** b. 9—16 U. Schönebeckstr. 145 I

**Schwarzer Damen-Wintermantel,**
Größe 46. Angeb unter S 1168

**Allgemeines**

**Bücher** mit Bordsilber d. Bremen Neuyork, Kupferstiche, schw. Mod. 9.— RM. Mainstraße 73 part.

Küchentisch, 7 ℳ, Feldstraße 89

**So billig**
und besonders
**so erfolgreich**
ist die
**BZ.-Kleinanzeige**
für Stellengesuche und Angebote, An- und Verkäufe, Mietgesuche, Vermietungen, Verloren, Gefunden usw., daß alle überrascht sind. Lassen Sie sich auch überraschen!

**Kohlepapier Farbbänder**
**Carl H. Grothe**
Ansgarikirchhof 10

**Verdunkelungsrollos**
in allen Größen aus Stoff und Papier
**Teppich-Diersch**
Landwehrstraße 150 Ruf 8 24 87

**Vermieten**

Gut möbl. Zimm. an berufst. Dame, Baumstraße 4 I

**Stellengesuche**

Junger Mann sucht f. die Abendstunden Beschäftigung, evtl. Buchmache. Ang. unter Z 1175

Zuverlässig. Mann f. Luftschutzwache u. Schichtgelegenh. mögl. Schwachstrom-Wagnermeister.

**Gesundes Pflichtjahrmädel!**
sucht Stellung bei Herrschaft. Angeb. unter B 3052

**Heimarbeit**
wie schriftliche Arbeiten, stopfen, stricken sofort gesucht. Ang. unt. F 3658

**Verkauf**

**Läufer**
für Küche und Flur in 67, 90, 100, 120, breit
**Teppich-Peters**
Humboldtstraße 76

Trockenes
**Kiefern-Brennholz**
trocken, liefert frei Haus.
**Friedrich Martens,**
Hemelingen,
Neustadtstraße 15,
Ruf 4 11 64

**Motorradmarkt**

**Victoria Motorfahrräder**
sind vorrätig
**Bundgaard & Sohn**

**Tiermarkt**

**Afredale-Terrier** entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung.
Osterdeich 59 a

**Sonstiges**

Witwer (Reichsangestellter) sucht geb. Dame mit Rente oder Postbeamtin zw. gemeinsamer Haushaltsführung. unter R 1160

**Fernumzüge**
Wohng.-Nachw.
Möbellagerung
**Wilhelm Rosebrock**
Brettenweg 28

**DIE POST**
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

**WIEDERERÖFFNUNG**
meines Geschäfts
am 9. September
★
**Friedr. Buchenne**
Obernstraße 86 · Ruf 2 44 66


**Nur 1 Esslöffel voll Profin**
auf jeden Eimer Einweichwasser hat eine überraschende Wirkung. Aller Schmutz wird gründlich gelöst und braucht nicht mehr herausgewaschen zu werden.
Auf der biologischen Grundlage beruht seine starke Wirkung!

Die Geburt eines gesunden
**Jungen**
zeigen hocherfreut an
**Karl Liliencamp und Frau,**
Marie, geb. Pfeffer
Bremen-Hemelingen,
Brüggenweg 63

---

**Eva Garbsch**
**Karl Gehner**
Uffz. im Pz.-Jg.-Abtlg.
Verlobte
Bremen, 7. Sept. 41 Herne i. W.
Wühmannstraße 15

---

Danksagung
Für die uns anläßlich unserer
**Vermählung**
erwiesenen Aufmerksamkeiten
danken wir herzlich.
**Fritz Tischepe**
**Elfriede Tischepe**, geb. Hug
Reuterstraße 18

---

Die Verlobung ihrer Tochter
**Annelies**
mit Herrn
**Günter Clasen**
beehren sich anzuzeigen
**Diedrich Detken und Frau**
Lili, geb. Mönnich
Bremen, Horner Straße 5

---

Meine Verlobung mit Fräulein
**Anneliese Detken**
gebe ich hiermit bekannt
**Günter Clasen.**
Hamburg-Rahlstedt,
Wehlbrook 26/28, z. Z. Waffen-H
im September 1941

---

Die Verlobung unserer Tochter
**Waltraut**
mit Herrn Oberleutnant zur See
**Wilhelm Franken**
geben wir bekannt
**Pastor Walther Schomburg und Frau,** Gläre, geb. Partzsche
Bremen, Rembertikirchhof 23
Das Brautpaar ist am Sonntag, 7. September von 12—14 Uhr anwesend.

---

Meine Verlobung mit Fräulein
**Waltraut Schomburg**
beehre ich mich anzuzeigen.
Oberleutnant zur See
**Wilhelm Franken**
Bremen, im September 1941

---

Die uns zu unserer
**Silberhochzeit**
von allen Seiten in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten machen es uns nur auf diesem Wege möglich, den vielen Freunden, Gästen und sonst allen uns bedacht Habenden unseren herzlichen Dank auszusprechen.
**Albert Schmidt und Frau**
**St.-Pauli-Gaststätte Horn**

---

Weitere
Familien-Anzeigen
siehe auch Seite 8

---

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten am 30. Juli 1941 mein lieber, einziger Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, mein lieber Verlobter, der
**Obergefreite**
**Wilhelm Kröger**
im blühenden Alter von 25 Jahren gefallen ist. Er folgte seinem lieben Vater nach kaum drei Monaten in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer:
**Frau Dorette Kröger**, geb. Harmeling
**Else Kröger**
**Henni Seebode** als Verlobte
**Familie Heinr. Seebode**
**nebst allen Angehörigen.**
Bremen, den 1. September 1941. Eintrachtstr. 47, Geismar bei Göttingen.
Gedächtnisstunde am Sonntag, 7. September, nachm. 3 Uhr, in der Wilhadi-Kirche.

---

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein immergütiger Mann, unser treusorgender Vati, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
**Heinz Krauß**
**Oberlt. u. Kompaniechef in einem Inf.-Regt.**
**Inhaber des E. K. II**
**SA.-Obertruppführer im Sturm 1/29 Br.-Lesum**
bei den schweren Kämpfen im Osten am 13. August 1941 im 36. Lebensjahre sein Leben lassen mußte. Er starb getreu seinem Fahneneid für Führer, Volk und Vaterland. In tiefer Trauer:
**Erika Krauß**, geb. Scheider
**Peter und Hermann**
**Ferdinand Krauß u. Frau**, Gretchen, geb. Winter
**Dora Scheider**, geb. Timmann
**Gustav Krauß und Frau**, Luise, geb. Scheider
**Erich und Margret**
Bremen-Lesum, Barg up 3, 31. August 1941,
Bremen, Hamburg-Wandsbek.

---

Wir erhielten heute die unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter, herzensguter Sohn, Bruder und Neffe, der
Kriegsfreiwillige
**Herbert Wohlers**
**Schütze in einer Inf.-Panzerjäger-Komp.**
am 14. August 1941 bis den harten Kämpfen im Osten im Alter von 19 Jahren, getreu seiner soldatischen Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fiel. Wer ihn kannte, wird unseren großen Verlust ermessen.
Bremen, den 2. September 1941
Würzburger Straße 12 a.
In tiefer, stolzer Trauer:
**Julius Wohlers und Frau**
**Julius Wohlers** als Bruder
**Emil Wohlers und Frau**
**Fritz Ocken und Frau**
**Georg Bärtel und Frau**
**und alle Angehörigen.**

---

Plötzlich und unerwartet verschied meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante
**Paula Baleska Strunz**
geb. Vogel
in ihrem 52. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
**Fritz Strunz und Angehörige.**
Bremen, 1. September 1941, Dorfkampsweg 31, Eibenstock, Bochum, Berlin, Chemnitz.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Köster, Woltmershauser Straße 508. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Freitag, 5. September, 15 Uhr, in der Roblinghauser Kirche statt.

---

Heute nacht verschied nach schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere liebe Mutter, meine gute Tochter
**Martha Kohrs**
geb. Kohrs
im 42. Lebensjahre.
**Carl Kohrs**, Oberlt.
**Ingeborg und Ingo**
**Frau Martha Kohrs**
Bremen, den 1. September 1941,
Dobenweg 6.
Besuche dankend verbeten.
Aufbahrung in der Beerdigungs-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 39.
Trauerfeier am Freitag, 12 Uhr, im Krematorium.

---

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der
**Gefreite**
**Friedrich Kastens**
am 21. August 1941 in einem Feldlazarett im Osten im Alter von 21 Jahren an den Folgen einer schweren Verwundung den Heldentod starb.
In tiefer Trauer:
**Johannes Kastens**
**Adolf Kastens**
**Karl Kleemeyer und Frau**
Marianne, geb. Kastens
**Magrit Kleemeyer**
**und alle Angehörigen**
Bremen, den 1. September 1941
Am schwarzen Meer 88
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

Wir erhielten die traurige, unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, stets um uns besorgter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der
Unteroffizier
**Friedrich Lücke**
im blühenden Alter von 27 Jahren an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten starb.
In unfaßbarem Schmerz:
**Heinrich Lücke und Frau, Sophie**, geb. Scheele / **Georg Führer**, z. Z. im Lazarett, **und Frau,** Sophie, geb. Lücke / **Karl Lücke**, z. Z. Lazarett, **und Frau,** Abele, geb. Heuer / **Wilh. Meyer und Frau,** Anna, geb. Lücke / **Wilh.** Lücke, z. Z. im Osten / **Wilma Wiese** als Verlobte / **Th. Klanze**, z. Z. Kriegsmarine, **und Frau,** Elly, geb. Lücke / **Henny Lücke / nebst allen Angehörigen.**
Bremen, den 3. September 1941,
Neuenburger Straße 3

---

Am 1. September 1941 verstarb im Alter von 75 Jahren unser langjähriges
DRK.-Mitglied
**Wilhelm Breuer**
DRK.-Ortsgemeinschaft 6
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 4. September, um 10 Uhr, im Krematorium statt.

---

Nach längerer Krankheit entschlief heute sanft meine liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Tante
**Antonie Waltemathe**
geb. Loof
In tiefer Trauer:
**August Waltemathe und Frau,**
Henni, geb. Homburg
**Hertha Waltemathe**
**und Angehörige.**
Bremen, den 1. September 1941,
Schönebecker Straße 141
Aufbahrung in der Beerdigungs-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Utbremer Straße 159.
Trauerfeier am Freitag, 11 Uhr, im Krematorium.

---

Am 31. August verschied unser langjähriges ehemaliges Gefolgschaftsmitglied, der
**Werkmeister i. R., Herr**
**Franz Franke**
im 73. Lebensjahre.
Seit Gründung unseres Betriebes hat der Verstorbene in vorbildlicher Pflichttreue seine Arbeitskraft unserem Werk gewidmet. Er erfreute sich bei Vorgesetzten und Untergebenen des besten Ansehens und war uns allen ein guter Arbeitskamerad. Ein ehrendes Gedenken werden wir ihm bewahren.
**Betriebsführung und Gefolgschaft der Atlas-Werke Akt.-Ges., Bremen**

---

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, einziger Sohn, der
**Kriegsfreiwillige**
**Helmut Adolph**
am 14. August im Osten im blühenden Alter von 18 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist. Wer ihn kannte, kann unseren schweren Verlust ermessen.
In unfaßbarem Schmerz:
**Georg Adolph u. Frau,** Anna, geb. Vollbrecht
**und Angehörige.**
Bremen, Woltmershauser Allee 14.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen.

---

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, einziger, stets lebensfroher Junge, mein herzensguter Bruder, Enkel und Neffe
**Heinz Tietjen**
**Gefreiter in einem Inf.-Regt.**
im 22. Lebensjahre am 11. August 1941 bei den Kämpfen im Osten seinen Heldentod fand.
In tiefem Schmerz:
**Herm. Tietjen und Frau,** Lina, geb. Tietjen
**Hilde Tietjen**
**nebst allen Angehörigen.**
Bremen-Oslebshausen, Am Fockenberg 38

---

Am 29. August verstarb unser liebes altes Frauenschaftsmitglied, Frau
**Gesina de Jonge**
Ehre ihrem Andenken!
**NS.-Frauenschaft**
**Deutsches Frauenwerk**
**Ortsgruppe Rablinghausen**

---

Am 31. August verstarb nach längerer Krankheit unser jugendliches Gefolgschaftsmitglied
**Käthe Dopmann**
Sie war in den zwei Jahren ihrer Werkzugehörigkeit eine gute Mitarbeiterin und auch bei den Kameraden sehr geschätzt. Wir bewahren ihr ein treues Gedenken.
**Betriebsführer und Gefolgschaft der Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H.**
Bremen, den 1. September 1941

---

Danksagung
Für die uns erwiesene Ehrung und uns in so überaus reichem Maße zum Ausdruck gebrachte Teilnahme sprechen wir hiermit allen, besonders auch Herrn Pastor Dackländer für den herzlichen Nachruf, unseren innigsten Dank aus.
**Die hinterbliebenen Kinder**
**und Angehörigen.**
Bremen, im September 1941.

---

Frontkämpfer-Kamerad
**Karl Brüning**
Am Hulsberg 100
ist nach langer, schwerer Krankheit zur großen Armee abberufen.
Das Andenken dieses guten Kameraden halten wir in Ehren.
**Frontkämpfer-Kameradschaft**
**Bremen e. V.**
**Bez. Hafedt-Sebaldsbrück**

---

Danksagung / Statt Karten
Für die herzliche Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, meiner Kinder treusorgenden Vaters
**Johann Kriete**
sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, insbesondere Herrn Pastor Wessels für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.
**Frau Selma Kriete nebst Kindern**
Moordeich, den 3. September 1941

---

Die Trauerfeier für unseren lieben Entschlafenen
Steuersekretär i. R.
**Diedrich Schumacher**
findet am Donnerstag, 11 Uhr, im Krematorium statt.
Zugedachte Blumenspenden bitten wir im Bestattungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170, niederzulegen.

---

Wir erhielten die Nachricht vom Tode unseres Gefolgschaftsmitgliedes
**Wilhelm von Oehsen**
In dem Verstorbenen verlieren wir einen guten Kameraden und treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.
**Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Friedrich Rodiek**

---

Im fernen Osten gab mein herzensguter, über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, der
**Oberwachtmeister in einer Art.-Beob.-Abtlg.**
**Alfred Romahn**
**Inh. d. E. K. II u. a. militär. Auszeichnungen**
am 14. August 1941 nach gar zu kurzem stillen Glück sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. — In unfaßbarem Schmerz:
**Elsbeth Romahn**, geb. Sasse
**und Angehörige**
Bremen, Hartstraße 94 — Königsberg
Friedrich-Wilhelm-Straße 37

---

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Verlobter
**Ruleman Lüssen**
**Leutnant in einer Panzerjäger-Abteilung**
am 19. August bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. In tiefer Trauer:
**Fritz Lüssen und Frau,** Mariane, geb. Müller
**Herbert Lüssen,** Uffz., z. Z. im Felde
**Edith Meyer**
**Familie Bruno Meyer**
Bremen, den 2. September 1941,
Ostertorsteinweg 88/89

---

Danksagung / Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters und Schwiegervaters sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Coorssen für die trostreichen Worte, unsern innigsten Dank.
**Geschwister Hindahl und Angehörige**

---

**FAMILIEN-ANZEIGEN**
in der Bremer Zeitung
werden zu ermäßigten
Preisen berechnet!

---

**Haararbeiten**
Haarfärben • Dauerwellen
**BREHMER**
Gerhardstraße 2 - Ruf 23122

---

**Beerdigungs-Anstalt**
**„Heimkehr"**
**Beyer & Busch, Albrechtstraße 8**
Ruf: 27226

---

**Tapeten**
Große Auswahl
Gediegene Muster
Alle Preislagen
TEPPICH-**Johnssen**
Osterstraße 24, Ruf 51613

---

**Ueberschuhe und Hausschuhe**
für Damen und Kinder
sind neu eingetroffen
**A. Auschwitz & Co., Am Brill 11**
„Das Schuhhaus für alle"

---

**Das interessiert die Frau...**
denn sparsam, wie sie immer ist, gibt sie „B.-Z."-Kleinanzeigen auf, die billig sind und große Wirkung haben!

---



**„Fahrelang litt ich an heftigen Nerven- u. Rheumaschmerzen**
zeitw. so stark, daß ich nichts mehr arbeiten u. kaum mehr gehen konnte. Nach einer mehrwöchig. Kur mit Trineral-Oxalatbletten bin ich mein Leiden vollständig los." Schreibt am 23. 5. 40 Fr. Marie Tessarz, Hausbesitzerin, Hinterdorf/MD., Hauptstr. 40. Bei **Glieder-, Gelenk-, Nerven- u. Kopfschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Grippe, Erkältungskrank,** helfen die bedeutendsten Trineral-Oxalatbletten. Sie werden auch von Herz-, Magen- und Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Beachten Sie **Inhalt u. Preis d. Packg.: 20 Tabl. nur 75 Pfg.!** In all. Apoth. o. Trineral GmbH., München A 27/15 Kostenl. Brosch. „Lebensfreude d. Gesundheit" verl.!

---

**Frei von Zucker**
Frau Schubert, Hausfrau, Nürnberg, Knauerstr. 13, schreibt am 27. 8. 41 u. a.: „Ich hatte 3,95% Zucker. Ihren Tee gegen Zuckerkrankheit habe ich täglich dreimal getrunken. Laut letzter Untersuchung bin ich zu meiner Freude vollständig zuckerfrei." — Auch Sie sollten darum mit Dreikönigs-spezialtee gegen Zuckerkrankheit einen Versuch machen. Packung RM 2,55 einschl. Porto.
**N. Fischer & Söhne, Nürnberg 56 „Schließfach 381.**

---

**Klipp's**
Kaffee-Ersatz
Mischung
**Das beliebte kaffeeähnliche Getränk**

---



**Schram's Pudding schmeckt gut!**
Durch mehrmalige Veröffentlichung genießen Sie die Vorteile unserer Nachlaßkassetten!

---

**Fragen Sie Seegers, wenn es sich um Wäsche handelt!**
SÖGESTR. 26

---

**EILBOTENRUF 80796**
H. Lübbe, Kaufmannsmühlenkamp 3

---

**Luftschutzspritzen**
2½ Meter Schlauch, sofort lieferbar: 14.50 RM + Verpckg. Nachnahmeversand. **Hch. Porschmann,** Braunschweig

---

**Auch Ihnen bekommt Vollkornbrot –**
„Lieken-Vollkornbrot" bestimmt! Das ist nämlich sauerteigfrei gebacken, schmeckt milde und doch so würzig, daß es selbst ohne Auflage ein Genuß ist. Holen Sie sich bitte in einem Bremer Reformhaus, Feinkost- oder Lebensmittelgeschäft eine Probe „Lieken-Vollkornbrot". Mehr als 300 Verkaufsstellen führen es.
**Lieken** Vollkornbrot Volksgesundheit
sauerteigfrei
Das bekommt einem gut!

---

DAMEN- HERREN- KINDERKLEIDUNG · BABYWÄSCHE · BAUMWOLLWAREN · BETTWÄSCHE · STRÜMPFE
HAUS- U. TISCHWÄSCHE · KORSETTS
HANDSCHUHE · TRIKOTAGEN · HANDARBEITEN
HERRENWÄSCHE · HÜTE · PUTZ · KLEIDERSTOFFE · LEDERWAREN · GARDINEN · SCHUHE

*Wer stets in der Defaka kauft ist gut beraten*



**Defaka**
Bremen · General-Ludendorff-Str. 120, 122 (Am Brill)

---






## Schwerer Verkehrsunfall in Walle – 2 Tote

Bremen, 3. September

**Die Kriminalpolizei teilt mit:**

**Gestern gegen 18.40 Uhr ereignete sich an der Ecke Utbremer Straße / St. Magnus-Straße ein folgenschwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Frau und ein junges Mädchen den Tod fanden. Weitere vier Personen wurden schwer verletzt.**

**Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein auf der Utbremer Straße stadteinwärts fahrender Personenkraftwagen kurz vor dem Einbiegen in die St. Magnus-Straße plötzlich kloppte und dann erst seinen Fahrtrichtungsanzeiger herausstellte. Ein ihm folgender Lastzug mußte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, nach links ausbiegen. Hierdurch geriet der Anhänger des Lastzuges ins Schleudern und stieß gegen die vordere Plattform eines dort stehenden Straßenbahnzuges, die aufgerissen wurde. Als weitere Folge dieses Anpralls wurden mehrere auf der Plattform des Straßenbahnwagens stehende Personen auf die Fahrbahn der Straße geworfen und hier von einem zweiten nachfolgenden Lastzug überfahren.**

**Die polizeiliche Aufklärung ist noch nicht abgeschlossen. An den Fahrer des in die St. Magnusstraße eingebogenen Personenkraftwagens ergeht die Aufforderung, sich sofort bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 335 A, oder bei einer Polizeidienststelle zu melden.**

**Die Angehörigen des noch unbekannten getöteten Mädchens werden gebeten, sich ebenfalls bei der Kriminalpolizei einzufinden.**

**Vermißtenfall Felsich aufgeklärt.** Die Leiche des seit dem 6. April 1938 vermißten Kraftfahrers Willi Felsich aus Hamburg konnte gestern aus einem Wassergraben in der Gemeinde Huchting geborgen werden. Felsich ist am 6. April 1938 in Bremen von dem Zöllner Heinrich Fischedick aus Essen getötet und nach Begehung der Tat auf dem bezeichneten Gelände vergraben worden. Der Täter hat unter der Last des zusammengetragenen Materials ein Geständnis abgelegt.

**Das Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen,** ausgegeben am 2. September 1941, enthält eine Ausführungsverordnung zum Bürgerlichen Gesetzbuch, eine zweite Verordnung zur Ergänzung der Verordnung zur Bekämpfung der Frostspanner an Obstbäumen und die neue Dienstbezeichnung des Senators für Arbeit und Technik.

**Der Senator für Arbeit und Technik** führt, nachdem aus seinem Verwaltungszweig die Städtischen Werke herausgenommen worden sind, für sich und seine Dienststelle die Dienstbezeichnung „Der Senator für das Bauwesen".

**Die Hauswirtschaftliche Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks,** Rembertistr. 89, ist von Montag bis Freitag von 9 bis 13.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Sonnabend von 9 bis 13.30 Uhr geöffnet. Heute und morgen werden von 11 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr Kostproben von gestrecker Marmelade ausgegeben.

**Die Mineralölbezugscheine und Dieselkraftstoff-Tankausweiskarten** der Serie Y wurden mit Ablauf des 31. August ungültig. Jedoch dürfen Mineralölbezugscheine der Serie Y, die bereits bei den Lagerhaltern der vertriebsberechtigten Firmen vorliegen, noch in Höhe der bis zum 31. August 1941 zur sofortigen Lieferung abgerufenen Mengen beliefert werden. In Zukunft enthalten alle Mineralölbezugscheine, Tankausweiskarten und Kreisgasbezugscheine einen Vermerk über ihre Gültigkeitsdauer. Vor Beginn und nach Ablauf der Gültigkeitsdauer darf Kraftstoff auf diese Bezugsberechtigungen nicht abgegeben oder bezogen werden.

**Es wird verdunkelt:**

| | |
|---|---|
| **von Mittwoch** | **20.15 Uhr** |
| **bis Donnerstag** | **6.00 Uhr** |

JACOBS
Kaffee-Ersatz-Mischung
die bevorzugte Qualität

# Nordsee-HJ in den Niederlanden

### Gemeinschaftsveranstaltung der HJ und des Nationale Jeugdstorm in Ter Apel

**Die im Rahmen der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der deutschen und holländischen Jugend durchgeführten Gemeinschaftsveranstaltungen fanden am Sonnabend und Sonntag der letzten Woche ihre Fortsetzung mit einem Aufmarsch der Nordsee-Hitler-Jugend in Ter Apel. Wie schon in Groningen, Winschoten und Leuwarden hatte sich auch hier wieder Hitler-Jugend des Gebietes Nordsee mit dem Nationalen Jeugdstorm zusammengefunden, um in froher Kameradschaft zwei Tage gemeinsam zu verleben.**

Am Sonnabendnachmittag ist in dem sonst so ruhigen Ter Apel ein lebhafter Betrieb. Mit Fahrrädern und in Omnibussen treffen die Einheiten der Hitler-Jugend und des Jeugdstorm ein. Auf ihrem Sammelplatz nehmen die Jungen Aufstellung und dann geht es im Marsch durch die Stadt. Von den Klängen des Musik- und Fanfarenzuges angelockt, umsäumen viele Einheimische die Straßen und freuen sich sichtlich über das schneidige Bild der marschierenden Jungen.

Der Abend steht ganz im Zeichen des deutschen Besuchs. Die Spielschar Leer, die schon einmal in Ter Apel eingesetzt war, ist bei der Bevölkerung noch in bester Erinnerung. Auch jetzt hat sie wieder die Ausgestaltung des Abends übernommen, und es ist bei dem guten Ruf, den sie sich während ihres ersten Auftretens erworben hat, kein Wunder, daß der Saal auch an diesem Sonnabend bis auf den letzten Platz besetzt ist. In bunter Folge rollt das Programm ab. Es sind keine großen künstlerischen Darbietungen, die die Jungen und Mädel zeigen. Sie singen die gleichen Lieder, die sie in ihrem Dienst singen, sie zeigen Tänze, die sie im Lager und bei anderen Gelegenheiten tanzen, sie bringen Gymnastik, die ihnen auf ihren Sportabenden Freude und Entspannung gibt. Aber vielleicht ist es gerade das Einfache und Ungekünstelte, das bei den Zuschauern immer wieder neuen Beifall hervorruft und die Jungen vom Jeugdstorm jede Darbietung mit einem im Chor gerufenen „Goad zo! Goad zo!" begleiten läßt. Aber auch die Gastgeber singen uns ihre Lieder, die mit demselben großen Beifall aufgenommen werden. Dann nimmt Kreisschulungsleiter Pg. Fehr aus Meppen als Vertreter des Kreisleiters von Meppen Gelegenheit zu einer kurzen Ansprache, in der er — ausgehend von dem gemeinsamen germanischen Erbe der Deutschen und Niederländer — die blutsmäßige Verbundenheit beider Völker betont.

Für den nächsten Morgen sind Schwimmwettkämpfe vorgesehen. Jetzt treten auch die deutschen und holländischen Mädel, die bisher immer nur Zuschauer waren, in Aktion. Leider konnten wegen des zu kalten Wetters nicht sämtliche Schwimmwettkämpfe abgewickelt werden, jedoch wurden sehr gute Zeiten erzielt. Bei den Mädeln siegten in der Gesamtwertung die Holländerinnen knapp vor den Deutschen und gewannen damit den vom Untergau Meppen gestifteten Preis. Bei den Jungen konnte die deutsche Mannschaft den Sieg lamptlos einsteden.

Eine Stunde vor Mittag ist noch einmal der Musikzug des Bannes Osnabrück (78) mit flotten Märschen und anderen Weisen Anziehungspunkt für viele Einwohner Ter Apels. Eine besondere Freude ist es für alle, daß auch Kreisinspekteur Jahr von Groningen herübergekommen ist, um einem Teil der Veranstaltungen beizuwohnen. Am Nachmittag wird unter Anwesenheit vieler Zuschauer ein Fußballspiel zwischen der Gefolgschaft 2/748 aus Meppen und einer Mannschaft vom Jeugdstorm ausgetragen, das die deutsche Mannschaft überlegen mit 25:0 Toren gewinnen kann.

Der Adjutant des K.-Gebietsführers, Hauptgefolgschaftsführer König, überreichte den siegreichen Jeugdstorm-Mädeln den Ehrenpreis — eine schön gehämmerte Messingschale. Die Meppener Fußballmannschaft konnte als Siegespreis einen Fußball mit nach Hause nehmen. Hauptgefolgschaftsführer König dankte dann dem Führer des Jeugdstorm in Ter Apel für die Gastfreundschaft, mit der die Hitler-Jugend überall aufgenommen worden war. Der Führer des Jeugdstorm erwiderte, daß es den Holländern große Freude bereitet hätte, deutsche Kameraden aus dem Reich zu Gast zu haben.

## Wer will mitsingen?

Der Philharmonische Chor, die Chorabteilung unserer Philharmonischen Gesellschaft, ist auch im nunmehr beginnenden Konzertwinter mit mehreren großen Chorwerken der klassischen Musikliteratur an den Vortragsfolgen beteiligt. Das erste Chorkonzert am 23. und 24. November bringt Mozarts „Requiem". Wenn der Chor sich an die Einstudierung dieses bedeutsamen Werkes begibt, obgleich der Krieg auch manche Lücke in seine Reihen gerissen hat, rechnet er dabei auf das Interesse und die Unterstützung der musikliebenden Kreise Bremens nicht nur als Hörer, sondern auch besonders als Mitwirkende. Er ist überzeugt, daß es in Bremen noch viele gesangskundige und gesangesfrohe Männer und Frauen gibt, die die Fähigkeit besitzen, den Anforderungen zu genügen, die an die Aufführung solcher Werke gestellt werden müssen. Er ruft darum auch zu Beginn der diesjährigen Konzertvorbereitung wieder zum Eintritt in den Chor auf.

Wer das musikalische Rüstzeug besitzt — und gewiß gibt es ihrer bei uns in Bremen recht viele —, hat in unserer Zeit auch die Verpflichtung, es zu Nutz und Frommen der Volksgemeinschaft einzusetzen. Es darf darum erwartet werden, daß recht viele sangeskundige und stimmbegabte Männer und Frauen sich zum Eintritt in den Chor melden. Die Proben finden mittwochs im Festsaale der Oberschule an der Karlstraße, Eingang Philosophenweg 25/27, statt. Dort werden auch am Montag, 8. September, 20 Uhr, am Mittwoch, 10. September, 20.30 Uhr, durch Generalmusikdirektor Schnackenburg die Aufnahmeprüfungen vorgenommen. Neueintretende wollen sich dazu einfinden.

B.

## Neuer Anlernberuf „Verkaufshelferin"

Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Entwicklung und den Mangel an Fachkräften, die es unrationell erscheinen lassen, voll ausgebildete Arbeitskräfte nur auf engen Teilgebieten anzusetzen, hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Anerkennung eines neuen weiblichen Anlernberufes, der „Verkaufshelferin" beantragt. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit nach der „Bürogehilfin" der zweite für unser Wirtschaftsleben so wichtige weibliche Berufszweig. Das Arbeitsgebiet der Verkaufshelferin umfaßt das Verkaufen im Einzelhandelsbetrieb und die Vorbereitungsarbeiten für den Verkauf. Die Ausbildung der Verkaufshelferin wird zwei Jahre dauern und in einer sachlichen Ausbildungsgruppe erfolgen. Gegenüber diesem Anlernberuf steht der volle Lehrberuf des Einzelhandelskaufmannes, der eine dreijährige Lehrzeit erfordert. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel bezeichnet es als notwendig, daß die Jugendlichen, die drei Jahre im Lehrberuf ausgebildet wurden, die besseren Besoldungschancen gegenüber den Anlernlingen haben müssen. Andererseits soll jede Verkaufshelferin die Möglichkeit erhalten, nach einigen Jahren die Kaufmannsgehilfenprüfung nachzuzumachen, um dann die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten ihrer Kameradin im Lehrberuf Einzelhandelskaufmann zu haben. Das Verfahren auf Anerkennung des Anlernberufes „Verkaufshelferin" wird beschleunigt durchgeführt werden, so daß den Betrieben schon bald weibliche Jugendliche dieses neuen Anlernberufes des Einzelhandels zugeführt werden können.

## Zuchthaus für Fundunterschlagung

Fundunterschlagung — das klingt verhältnismäßig harmlos. Bei einem Manne wie dem Angeklagten W. liegt die Sache aber doch etwas anders. Wie der Bremer Strafrichter, dem er vorgeführt wird, feststellt, ist der Angeklagte ein alter Verbrecher, der schon 14 Vorstrafen auf dem Gewissen hat. Im vorliegenden Fall hat der Zeuge H., wie die Beweisaufnahme ergibt, in einem Schlachterladen eingekauft. Als er bereits wieder auf der Straße war und das Geld, das er im Laden herausbekommen hatte, in seine Börse tun wollte, entdeckte er, daß er im Laden auf dem Tresen hatte liegen lassen. Sein Schreck war um so größer, als sich in der Börse sein Wochenlohn im Betrag von 35 Rm. befand. Im Laden mußte er dann erfahren, daß die Börse nicht mehr da war. Indessen gelang es, den Angeklagten als den Dieb zu ermitteln. In Anbetracht seiner Vorstrafen fällt das Urteil streng aus. Es lautet auf ein Jahr Zuchthaus.

*

Unter einem großen Aufgebot von Zeugen und Sachverständigen verhandelte das Sondergericht Bremen drei Tage lang gegen den Milchverteiler B. und dessen Ehefrau sowie gegen den Landwirt K. Das Ehepaar B. ist geständig, vom März 1940 bis Mai 1941 durchschnittlich einmal im Monat etwa fünfzehn Pfund Butter, im ganzen also rund 225 Pfund, unbefugt hergestellt und im wesentlichen zusätzlich im eigenen Haushalt verbraucht zu haben. Die Milch dazu verschaffte sie sich, indem sie einmal unverkaufte Milch nicht, wie sie es hätten tun müssen, zurücklieferten, weiterhin zur Herstellung von Sahneläse bestimmte Milch verwendeten, drittens Milch ohne Bezugschein bezogen und viertens sich Milch von dem Mitangeklagten K. liefern ließen. Die Anklage lautete ursprünglich auf Verbrechen im Sinne der Kriegswirtschaftsverordnung. Auf Grund der Beweisaufnahme schränkte der Staatsanwalt sie aber auf Vergehen im Sinne der Verbrauchsregelungsstrafverordnung ein, da man von einer wesentlichen Gefährdung der Volksernährung durch die Angeklagten nicht sprechen könne. Das Gericht legte seinem Urteil diese Auffassung zugrunde und verurteilte B. zu sechs und seine Frau zu vier Monaten Gefängnis; die Untersuchungshaft wird beiden angerechnet, der Haftbefehl gegen B. aufgehoben. Das Urteil gegen K. lautete auf 200 RM. Geldstrafe. Das Urteil ist rechtskräftig, da gegen die Sprüche der Sondergerichte weder Berufung noch Revision zulässig ist.

**Der erste Fünfhunderter gezogen!** Kaum hatten die braunen Glücksmänner ihre Standplätze bezogen, da waren sie auch schon von Kauflustigen umlagert. Es wurden — wie nicht anders zu erwarten war — teilweise Rekordumsätze erzielt. Schon in der ersten Verkaufstunde wurden beim „Klubspieler" in der Wartehalle des Hauptbahnhofs 50 RM. gezogen. Abends zog ein Oberstfeward in einer Gaststätte den ersten Fünfhunderter. Strahlend kassierte der glückliche Gewinner den Betrag in der Geschäftsstelle der Lotterie mit dem Bemerken, daß er jetzt endlich mit einem Schlag seine gesamten Schulden abdecken könne. Der Anfang ist gemacht, Fortuna hat sich den Bremern wie üblich von der besten Seite gezeigt. Die nächsten großen Treffer sind fällig.

**Die Trennungszulagen.** Der Reichsarbeitsminister weist zur Zulassung der Trennungszulagen in allen Wirtschaftszweigen darauf hin, daß damit nicht beabsichtigt ist, Trennungszulagen auch in den Fällen einzuführen, wo es schon vor Kriegsbeginn üblich war, daß führen, wo es schon vor Kriegsbeginn üblich war, daß die Arbeit häufig in einem anderen Ort als im Wohnort aufgenommen wurde. Es würde seinen Absichten widersprechen, wenn Trennungszulagen in Wirtschaftszweigen eingeführt würden, in denen schon vor dem Kriege Gefolgschaftsmitglieder regelmäßig ein getrenntе Haushaltsführung auf sich genommen haben. Er denke dabei z. B. an die Land- und Forstwirtschaft.

## Mit 80 Jahren noch aktiv



Ortsgruppenamtsleiter Pg. Hermann Grefe, Findorffstraße 106, begeht heute in voller körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag. Nachdem er bis zu seinem 70. Lebensjahr im Dienst der Reichsbahn stand und während dieser Zeit den Eisenbahn-Spar- und Bauverein in Bremen gründete, stellte er seine Arbeitskraft der Partei zur Verfügung. 1933 berief ihn Kreisleiter Blanke zum Leiter der NSV.-Ortsgruppe Findorff, die er von ihrem Gründungstage bis heute ehrenamtlich und mit bestem Erfolg führt.

**80. Geburtstag.** Fräulein Elise Fricke, Kronprinzenstraße 12, kann heute ihren 80. Geburtstag feiern.

**40jähriges Dienstjubiläum.** Dem Polizeiinspektor Johann Selchert wurde aus Anlaß seiner 40jährigen Tätigkeit bei der staatlichen Polizeiverwaltung die übliche Ehrung zuteil.

**Führerscheinentziehung.** Der Polizeipräsident teilt mit: Dem Walter Hennies, Gießener Straße 22, wurde der Führerschein entzogen, weil er unter der Einwirkung geistiger Getränke stand und trotzdem ein Kraftfahrzeug geführt hat.

## Aus dem Bremer Südosten

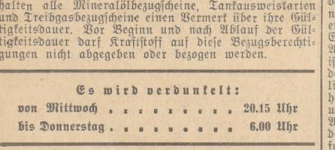
### Hemelingen

**Entrümpelung der Gärten.** Der feuchte Sommer hat zum Leidwesen aller Gartenbesitzer dem Unkraut starken Auftrieb gegeben. Besonders das verpönte Franzosenkraut (Gemeines Knopfkraut) hat stellenweise geradezu überhand genommen. Man sieht im Bremer Südosten Haus- und Kleingärten, in denen dieses gefährliche Unkraut Pflanze an Pflanze steht. Die Besitzer dieser Gärten denken anscheinend nicht daran, daß die Beseitigung des Franzosenkrauts polizeilich angeordnet ist. Es ist schon richtiger, das Unkraut freimütig zu beseitigen, als erst durch ein Strafmandat dazu angehalten zu werden; abgesehen davon, daß es ja in erster Linie auch im Interesse der Gartenbesitzer selbst liegt, diesen Feind zu vertreiben.

## Das zeitgemäße Rezept

**Pilzgemüse sachgemäß zubereitet**

Wer Pilze kennt, hat jetzt die Möglichkeit, diese zu sammeln. Pilze müssen sofort verbraucht werden und dürfen weder roh noch zubereitet länger als einen Tag aufbewahrt werden. Die Pilze können gemischt verwendet werden; sehr edle Pilze, z. B. Steinpilze und Champignons, schmecken besser als selbständiges Gericht. Die Pilze werden zuerst gut von Sand und Nadeln befreit, dann tüchtig gewaschen und falls nötig, werden Lamellen oder Röhren entfernt, d. h. wenn diese dunkel und weich sind. Der Pilzhut muß nur bei alten Pilzen abgezogen werden. Man schneidet sie nach dem nochmaligen Waschen in feine Stücke, gibt etwas Mischfett, Schmalz, auch Butter in einen Kochtopf, tut in das geschmolzene Fett die Pilze, die sehr schnell zusammenfallen und Saft ziehen, sind sie sehr trocken, gibt man wenig Wasser dazu. Man rechnet ca. 10—15 Minuten Garzeit, bindet das Gemüse mit etwas Milch, auch Sauermilch, angequirltem Mehl und gibt zum Schluß reichlich gehackte Petersilie daran. Sehr schmackhaft zu Pellkartoffeln oder trockenem Reis.




(10. Fortsetzung)

Selbst der Meyern steigt eine Ahnung von der Tragödie dieser einst gefeierten und umworbenen Frau auf, die sich nun zum alten Eisen geworfen sieht. Sie legt ihren Arm um die Weinende.

„Nun beruhigen Sie sich doch, Frau Korsakoff", tröstet sie, „es wird schon alles wieder gut werden."

Behutsam führt sie die unglückliche Frau die Treppen hinauf und nimmt sie mit sich in ihre Wohnung.

Zu den Leuten, die sich unten wieder zerstreuen, gehört auch der alte Artist Torro. Die Züge, die das Schicksal in sein Gesicht gegraben hat, scheinen noch um eine Spur bitterer geworden zu sein.

„Proske, war hier was los?", läßt sich plötzlich eine Stimme vernehmen.

Es ist Adalbert van Dommen, der mit gedunsenem Gesicht und verschlafenen Augen, ungekämmt und ohne Kragen die Treppe herunterkommt.

„Und ob hier was los war, Adalbertchen", grinst Proske. „Da hast du was versäumt! Zunder hats gegeben: Frau Korsakoff hat ihren Ollen zurechtgestaucht, daß es nur so sticht."

„Siehste, Proske! Hab' ich es nicht vorausgesagt: In diesem Hause wird sich etwas ereignen?!"

„Na, wenn das alles war, dann geht's ja noch! — Wollen wir einen kippen?"

„Nee, lieber heute abend."

„Heute abend hab' ich keine Zeit . . ."

„Na, dann man los!"

Die Trinkfreunde verschwinden in der Kellerwohnung.

In seinem Studierzimmer ist Korsakoff erschöpft in einen Sessel gesunken. Die Arme auf den Seitenlehnen, den Kopf weit zurückgelegt, sitzt er regungslos mit geschlossenen Augen und halb geöffnetem Mund im aschgrauen Gesicht da. Man könnte ihn für tot halten, wenn nicht das heftige Atmen wäre. Es dauert wohl eine Viertelstunde, bis er sich in das Weltgetriebe wieder einschalten kann. Er reckt sich mühselig auf. Seine aufgerissenen Augen treffen die Dämonen des Totempfahls.

Er wendet sich ab und fährt mit der Hand über die Stirne, als wolle er einen Traum verscheuchen.

Plötzlich rafft er sich auf und stellt sich mit drohenden Fäusten vor den Pfahl, aber er wagt es nicht, ihn anzufassen. Schlaff sinken seine Arme herab, und unsicheren Schrittes schlurft er in sein Badezimmer. Vor dem Spiegel des Toilettentisches steht er lange und besieht sich kritisch.

Wie war das denn eigentlich? Hat er sich vorhin nicht beinahe von der eigenen Frau verprügeln lassen wie ein feiger Hund? Gestern abend diese junge Laffe — und heute die Frau! — Vor allen Leuten!

Ist er denn gar nichts mehr? Nein! Seit drei Tagen — seit dieser Torro bei ihm war, ist er nichts mehr! Die Dämonen saugen ihm das Mark aus den Knochen, die Kraft aus Hirn und Herz.

Das wird jetzt anders werden!

Wütend reißt sich Korsakoff die Kleider vom Leibe und stellt sich unter die kalte Brause.

Ah, das tut gut!

Ein seit langem nicht mehr gekanntes Kraftgefühl durchrieselt ihn.

Er reckt sich straff auf, läßt seine Muskeln spielen und wirft den Kopf kühn in den Nacken.

Naß, wie er ist, eilt er vor den Spiegel in seinem Studierzimmer.

Das soll der Körper eines Greises sein?

Korsakoff lacht höhnisch auf.

Nochmals geht er unter die eiskalte Brause, dann frottiert er seinen Körper, daß die Haut vom aufgepeitschten Blut dunkelrot wird. Darauf nimmt er frische Wäsche und kleidet sich sorgfältig an. Vor dem Spiegel macht er mit ein paar geschickten Schminkstrichen Retusche, die kräftigen Augenbrauen färbt er schwarz und Er sieht sich prüfend an und findet sich unwiderstehlich.

Aus den in Reihen aufgehängten Krawatten wählt er einen schwarzen Querbinder mit roten Mustern und bindet ihn mit äußerster Sorgfalt.

Wie war das doch gestern?

Hatte die Haller zu diesem dummen Jungen nicht gesagt: „Das hätten Sie nicht tun sollen!?"

Natürlich hatte sie das gesagt.

War das nicht ein Lichtblick für ihn?

Diese scheinbar so kalte Haller wollte wohl nur erkämpft werden?

Oh, bitte sehr, mein Fräulein, das können Sie haben!

Korsakoff lacht spöttisch auf.

Ob sie übrigens zur Stunde kommen wird?

Oh, ja, sie wird kommen!

Heute hat sie ihr erstes Auftreten: Sie wird sich hüten, mit dem Manne zu brechen, dessen Einfluß für ihre Laufbahn ausschlaggebend sein kann!

Korsakoff sieht auf seine Armbanduhr. Es ist viertel vor Zwölf. Da hat er noch Zeit, einiges zu erledigen.

Er entnimmt dem abgelegten Rod seine Brieftasche und steckt sie ein. Dabei fallen ihm die Scheine in die Hände, die der Geldbriefträger ihm gegeben hat.

„Ja, das Geld muß auch heute noch weg", seufzt Korsakoff halblaut vor sich hin. „War ein teurer Spaß, dieses Mädchen."

Mergerlich setzt er sich an seinen Schreibtisch und wirft hastig ein paar Zeilen auf einen Briefbogen. Dann sucht er eine Postanweisung, die sich aber nicht findet, obwohl er in sämtlichen Schubladen kramt.

Darüber, daß er wegen einer solchen Kleinigkeit nervös geworden ist, ärgert er sich wieder.

Er geht an die Hausbar und nimmt einen Kognak. Das beruhigt ihn. „Na, dann muß ich es eben anders machen", denkt er und dabei fällt sein Blick auf den Kalender.

„Donnerwetter, heute ist ja der 5. September!", blitzt es in seinem Gehirn auf. „Da wird mich dieser Totempfahl vielleicht heute zum letztenmal ärgern!"

Wie das böse Gewissen selbst schleicht er zum offenen Seitenfenster und sieht zu Torros Wohnung hinüber.

Sein Blick trifft sich mit dem des alten Artisten.

Da beginnt die Mittagsglocke einer Kirche zu läuten.

Fast gleichzeitig klopft es an Korsakoffs Tür.

Triumphierend ruft er: „Herein!"

Hilde Haller tritt ein.

*

Fünf Minuten später stürmt Hilde Haller aus der Wohnungstür über den Flur in ihr Zimmer.

Der alte Zuhizitat Bodenlief bleibt ganz verdutzt an der Treppe stehen. Durch seine dunkle Brille hat er nicht deutlich gesehen, wer da vorüberlief, aber die Art der Bewegung hat ihn erschreckt. Er schüttelt den Kopf, zögert, tritt aber schließlich doch mit der Aktenmappe unter dem Arm in Korsakoffs Wohnung ein.

V.

**Zuflucht bei der Meyern**

Viktor traut seinen Augen nicht, als Hilde Haller die Schleiereule Waffen- und Stahlwarenhandlung betritt. Eine Welle der Freunde überläuft ihn. In der Erregung merkt er gar nicht, daß er vom Verkaufstisch eine Pistole streift, als er ihr entgegeneilt, und es fällt ihm zunächst auch nicht auf, daß Hildes Wesen verstört ist. Ihr Zögern, ihr Schweigen, ihr Abwenden des Blickes sind für ihn Zeichen mädchenhafter Befangenheit. Vielleicht ist ihr der Gedanke gekommen, ihr Besuch offenbare schon zu viel von ihrem Inneren.

„Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie zu mir gekommen sind, Fräulein Haller", beteuert Viktor. „Die ganze Nacht und den ganzen Morgen hat mich der Gedanke an den abscheulichen Vorfall gequält. Obwohl es mir schrecklich gewesen wäre, wenn Sie mir Ihr Wohlwollen entzogen hätten, hat es mir doch keinen Augenblick leid getan, daß ich diesen ekelhaften Menschen geschlagen habe.

„Ueber diesen Punkt können Sie ganz beruhigt sein, Herr Balk. Ich bin sogar gekommen, um Ihnen dafür zu danken — ja — und dann wollte ich etwas kaufen — ein Manikürnecessaire. Sie führen doch so etwas?"

„Gewiß, Fräulein Haller, ich werde Ihnen eine Auswahl vorlegen. Bitte, entschuldigen Sie einen Augenblick, ich muß Ihnen die Stücke erst aus einer anderen Abteilung holen. Hier führen wir nur Waffen!" Er eilt beflissen in einen Nebenraum, aber er ist innerlich enttäuscht und ernüchtert. Sie wollte also ein Manikürnecessaire kaufen, hatte vielleicht nicht einmal daran gedacht, daß ich in dem Geschäft bin, und ich einfaltspinsel bildete mir ein . . .

Schnell verständigt er sich mit seinem Kollegen, nimmt einige Kästen, geht zurück und breitet sie öffnend auf dem Verkaufstisch aus. Dabei sieht er prüfend das geliebte Mädchen an.

Jetzt erst gewahrt er das ganze Elend, von dem das Wesen Hildes gepackt wurde. Ihre gerötheten, glasig schimmernden Augen, ihre bleichen, zitternden Lippen und Hände verraten alles.

Erschrocken ergreift er ihre Hand.

„Ist Ihnen etwas zugestoßen, Fräulein Haller? Kann ich Ihnen helfen? Kann ich etwas für Sie tun? Bitte, nehmen Sie doch wenigstens Platz."

„Ich bin hierher gekommen, um Ihnen etwas zu sagen, Herr Balk, aber jetzt kann ich es nicht mehr — bringen Sie nicht in mich!" wehrt Hilde ab. „Es gibt Dinge, die man nicht sagen kann."

„Haben Sie kein Vertrauen zu mir?" fragt Viktor traurig.

„Oh, dann wäre ich wohl nicht zu Ihnen gekommen! — Ich bin auf der Flucht, Herr Balk!"

Viktor stockt der Herzschlag.

(Fortsetzung folgt)

**Insbesondere zeichnet gerade den schwachen Menschen die Scheu aus, sich Entwicklungen zu überlegen, deren Ausgang wahrscheinlich unerwünscht, weil unangenehm, sein könnte.**

**Adolf Hitler**
**am 13. September 1937 in Nürnberg**




Heute meldet sich

**KLV.-Lager 42 Kempten-Allgäu, Mädchenpensionat!**

„Nordsee-Mädel singen und spielen für unsere Soldaten!" ... so stand auf dem Programm für unseren bunten Soldatennachmittag in einem hiesigen Lazarett. Vorher war tüchtig geübt worden, und nun sollte der große Nachmittag steigen. Pünktlich standen alle 23 Jungmädel mit Schifferklavieren und Noten bewaffnet am Platz zum Abmarsch bereit. „Im Gleichschritt marsch", und alles setzte sich in Bewegung. Nachdem wir einige Lieder gesungen hatten, waren wir auch schon beim Lazarett. Kaum standen wir, da kam auch schon der Spieß und führte uns in einen großen Saal, in dem 250 Soldaten saßen. Mit einigen kurzen Worten erklärte ich den Soldaten unser Programm und daß sie bei den Liedern doch fest mitsingen. Alles war einverstanden, und nun ging es los. Ich hatte das ganze Programm in sechs Teile eingeteilt. Der erste Teil trug die Ueberschrift: „Unsere Heimat". Gleich bei dem ersten Lied: „Wo die Nordseewellen .." konnten alle Soldaten kräftig mitsingen. Es folgten Seemannslieder und einige plattdeutsche Vorträge. Besonders gefiel den Soldaten das Lied „Walzerklänge und Polkamelodien" über. Nun kamen in bunter Folge wunderbare Walzer und Polkas. Der Joh.-Strauß-Walzer wurde abgelöst vom Schaukel-Walzer, und nach dem „Bergsommer" hörte man: „Trinkst du mal Wein vom Rhein". Wieder brauste Beifall, und die Soldaten baten um Zugaben. — Im vierten Teil sangen und spielten wir Volkslieder. Als Einleitung sangen wir das Baumann-Lied: „An dem reinsten Frühlingsmorgen". Dann folgten einige der schönsten Volkslieder abwechselnd gesungen oder gespielt.

Mit dem Marsch von Herms Niel „Erika" eröffneten wir den fünften Teil: Soldatenleben, hei, das heißt lustig sein. Bei den jetzt folgenden Liedern wie: „Lebe wohl, du kleine Monika", „Frühmorgens, wenn die Hähne krähn" und „Ein Schifflein sah ich fahren" sangen aber auch alle, vom Oberarzt bis zur Krankenschwester, tüchtig mit. Es folgten noch einige schneidige Märsche wie der Dessauer Marsch, der Fröhlinn-Marsch und der Hilsa-Marsch. Mit dem Lied: „Wozu ist die Straße da" marschierten wir nun in den sechsten Teil: Zehn Minuten bunte Unterhaltung. Wir erzählten kleine Geschichten aus dem „Lachenden Soldat", zum Abschluß spielten wir noch auf Wunsch unserer Soldaten einige Schlager. Nun war es auch Zeit geworden, wieder „nach Haus" zu gehen, denn der Nachmittag war schon eine ganze Stunde länger geworden als vorgesehen. Alle Soldaten waren von diesem Nachmittag so begeistert, daß wir zwei große Blumensträuße zum Dank erhielten. Wir aber waren stolz, unseren verwundeten Soldaten eine kleine Freude gemacht zu haben.

L. Schwarzrock, Lagermädelschaftsführerin.

Tivoli-Theater

**„Mutter"**

Zwanzig Jahre älter ist der berühmte Tenor Mario Sarni als seine junge, verwöhnte Frau und diesen Unterschied mit seinen sich zwangsläufig daraus ergebenden seelischen Verwicklungen nimmt sich das Drehbuch des neuen Beniamino-Gigli-Films „Mutter" zum Vorwurf, ein Film, in dem die Mutter des Sängers unter eigener Selbstaufopferung zum guten Ende doch noch die beiden zu einem neuen Glauben an ein neues Glück zusammenführt. Beniamino Gigli gibt den menschliche Herzlichkeit und Güte und vor allen Dingen seine herrliche Stimme, die besonders in Verdis „Othello" zu prachtvollster Entfaltung gelangt, mildert oftmals allzu rührselige Szenen, die besonders bei dem bis zum letzten ausgespielten Tode der Mutter bis an die Grenzen der Erträglichkeit führt. Emma Gramatica, Italiens große Tragödin, gibt dieser unglücklichen Frau Anastil. Carola Höhn spielt die verwöhnte Schwiegertochter, Friedrich Benfer den jungen Verführer, der sich zum Schluß doch noch auf sein besseres Selbst besinnt. In zwei Charakterrollen steht man Ugo Ceseri und Carlo Campanini. Die Regie führte Guido Brignone.

Hans Peters

**Errichtung einer Reichsanstalt für Vitaminprüfung und Vitaminforschung.** Ein Erlaß des Führers über die Errichtung einer Reichsanstalt für Vitaminprüfung und Vitaminforschung vom 15. August 1941 wird im Reichsgesetzblatt Nr. 93 vom 20. August 1941 veröffentlicht. Die neue Reichsanstalt hat alle auf dem Gebiete der Vitaminverlorgung entstehenden Fragen zu bearbeiten und die Reichsregierung bei den hierbei zu treffenden Maßnahmen zu beraten. Sie fällt in den Geschäftsbereich des Reichsministeriums des Innern und hat ihren Sitz in Berlin. Die Anstalt untersteht der gemeinsamen Aufsicht des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

**Lohnsicherung für Schwangere im öffentlichen Dienst.** Nach einer Entscheidung des Reichstreuhänders für den öffentlichen Dienst sind vom Standpunkt des Kriegslohnstopps keine Bedenken dagegen zu erheben, daß schwangere Frauen, denen infolge ihrer Schwangerschaft vorübergehend eine niedriger bewertete Tätigkeit übertragen werden muß, der dadurch entstehende Lohnausfall erstattet wird.

## Unsere Bühnen melden

**Schauspielhaus.** Am Freitag dieser Woche kommt im Schauspielhaus die Erstaufführung des erfolgreichen Lustspiels mit Musik „Ein toller Fall" von Immelmann und Mathern heraus. Peter Igelhoff hat eine Musik geschrieben, die bei der Uraufführung in Frankfurt a. M. einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. In der Hauptrolle stellt sich der neuverpflichtete erste Liebhaber und Bonviant Erich Hasberg dem Bremer Publikum vor. Inszenierung Wolfgang Engels, Bühnenbild Rudolf Gugel, musikalische Leitung Emilio Stolfa. Mitwirkende: Bernhardt, Hoffmann, Holsten, Inera, Poppe, Wagner, Cornway, Geiger, Loewis, Ott, Ottmar, Timerding, Waßmer.

## Unter dem Hoheitsadler

**NSDAP.**

**Ortsgruppe Ostertor.** Freitag, 5. 9., Amts- und Zellenleiter-Sitzung, 20 Uhr, in der Dienststelle.

**Ortsgruppe Horn.** Alle Zellenleiter finden sich morgen, Donnerstag, 20.30 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung in der Geschäftsstelle ein.

**NS.-Frauenschaft**

**Kreisfrauenschaftsleitung — Jugendgruppen.** Freitag, 5. 9., Arbeitsbesprechung für alle Ortsjugendgruppenführerinnen um 20 Uhr im Gavin-Göring-Haus.

**Ortsgruppe Freihafen.** Wir besuchen am Donnerstag, 4. 9., die Ausstellung „Feind der Welt" und treffen uns bei der Börse um 16 Uhr.

**Hitler-Jugend**

**Bannstreifendienst.** Heute, 19 Uhr, antreten auf dem Meßegelände gemäß Sonderbefehl. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben. Die Einheit trägt ab sofort Trauerflor.

**Gefolgschaft 15/75.** Heute, 20 Uhr, Augsburger Platz. Sport!

**HJ 3, 4/75.** Heute, 18.45 Uhr, an Bord mit Turnzeug. Ges. 4/75. Der heutige Dienst: Schar 1 und die Fußballmannschaft treten um 19.30 Uhr in Obernenland bei Ratskasse an. Räder sind mitzubringen.

**Deutsches Jungvolk**

**Fähnlein 1/75 „Viking".** Das Fähnlein tritt heute, 15.30 Uhr, Kleine Helle, an.

**Fähnlein 2/75 „Lützow".** Heute, 16 Uhr, Kriegerdenkmal, antreten. Zugzug 1 und 2 Sportzeug mitbringen. — Donnerstag, 4. 9., 18—19 Uhr, Sportdienst.

**Bund Deutscher Mädel**

**Leistungsbuchabnahmen.** Mittwoch, 3. 9., Leichtathletik, 18.30 Uhr, Stadion; Mittwoch, 3. 9., Beginn des 2. GZ.-Kurs, 19.30 Uhr, Kleine Helle; Dienstag, 9. 9., Schwimmen, 19.30 Uhr, Hornbad. — Beginn Kellfahrlauf. Für Jungmädel, Dienstag, 9. 9., 16.30—18 Uhr, Bulthauptschule; Freitag, 12. 9., 16.30—18 Uhr, Bulthauptschule; für Mädel, Dienstag, 9. 9., 19.30 Uhr, Bulthauptschule; für BDM.-Werk, Freitag, 12. 9., 19.30 Uhr, Bulthauptschule.

**NS.-Volkswohlfahrt**

**Ortsgruppe Wasserturm.** Freitag, 5. 9., 20 Uhr, Stadts- und Zellenwalter (oder deren Vertreter), wichtige Besprechung wegen Kriegswinterhilfswerk.

**Kriegswinterhilfswerk**

Annahme von WHW.-Anträgen erfolgt in den Ortsgruppen:

**Gröpelingen,** Sonnabend, 6. 9., 15—16 Uhr, Dienststelle Halmerweg 7, Zimmer 11;

**Herdentor,** täglich 10—12 Uhr;

**Neustadt-Süd,** täglich außer sonnabends 10—12 Uhr;

**Hans Winkelried,** dienstags und freitags 10—12 Uhr, Schumannstraße 13;

**Schwachhausen,** montags und donnerstags 10—12 Uhr, Gerdagöringstraße 145;

**Uthremen,** bis 12. September täglich außer mittwochs und sonnabends 9—12 Uhr;

**Woltmershausen,** ab sofort 9—11 und 15—17 Uhr, Westerdeich 138.

Vorzeichnige Ausweise, Einkommensnachweise, Mietbuch usw. mitbringen.

**NS.-Kriegsopferversorgung**

**Kreisdienststelle Bremen.** Die Bestellung des Jahrbuches und des Taschenkalenders für 1942 muß umgehend bei den Kameradschaftsführern erfolgen, wenn Lieferung gewährleistet sein soll. Der Preis (je Buch 50 Pfg.) ist bei der Bestellung zu bezahlen.

## Hinweise

**Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.**

**Motette im Dom,** morgen, Donnerstag, 19—19.50 Uhr. Werke von Franz Schubert (Messe G-Dur mit Orchester und Solisten, Chorgesänge mit Orgel und Orchester). Soli: Rita van Tricht, Mimmi Kittner, Magda Rieke, Hans Gleitner vom Bremer Staatstheater, Heinrich Iden, Ernst Meißner, das Bremer Kammerorchester e. V., Bühl. Evers (Orgel), der Bremer Domchor. Leitung Richard Biesche.

**Wasserstände der Weser**

| | Hann.-Münden | Carlshafen | Hameln | Minden |
|---|---|---|---|---|
| 31. August | 2.35 | 3.17 | 2.46 | 3.04 |
| 1. September | 2.40 | 3.22 | 2.48 | 3.01 |
| 2. September | 2.43 | 3.28 | 2.45 | 3.00 |

# Niederdeutsche Rundschau

## Wenn die Heide blüht ...

Während Wald und Wiese sich bereits im Lenz in ein zartes Grün hüllen, verharrt die Heide bis hoch in den Sommer in stiller Zurückhaltung. Verfärbten sich aber die Blätter auf den Bäumen, dann erhalten die weiten Heideflächen erst langsam und dann immer schneller die rosenrote Färbung. Die Heide blüht ... Die Heide wird lebendig. Imker und Heidebauern sind mit den Fuhrwerken unterwegs, um die Imménkörbe zur Honiggewinnung auszustellen. Wenn in diesen Wochen wieder viele Wanderer aus der Stadt in die Heide eilen, dann sollte man auch die bescheidenen Wünsche der Heide und ihrer Bewohner achten. Beim Rasten soll die Ruhe der Heidelandschaft nicht gestört werden. Brotpapier stecken wir ein und nehmen es mit. Die Landschaft bleibt dann sauber, und nichts stört das liebliche, friedliche Bild. Jeder Heidenbahnreisende sollte darauf achten, daß nichts aus dem Fenster geworfen wird. Glimmende Zigaretten- und Zigarrenstummel haben schon manchen Heidebrand verursacht, der unermeßlichen Schaden angerichtet hat. Das Ablochen und das Rauchen in Wald und Heide ist verboten; das dürfte jedem einsichtigen Besucher der Heide klar sein. Bekennen wir uns zu diesen selbstverständlichen Regeln, dann können wir uns alle der Heidelandschaft und ihrer Pracht erfreuen.

**Verden.** Wie eine blühende Schafzucht entstand. Auf der kürzlich in unserem Kreise abgehaltenen Körung für Schafböcke wurden die Tiere der Bauern Hermann Menn in Haberloh (Bentheimer Schafe) und des Gutsbesitzers Raihje Niebuhr in Nadernhude (deutsches schwarzköpfiges Fleischschaf) abermals ausgezeichnet. Beide Betriebe unterhalten Stammzuchtherden. Die Niebursche Herde zählt hundertfünfzig Tiere. In den Jahren, wo die Schafzucht in Deutschland vollständig zum Erliegen gekommen war, blieb auch die Niebursche Gutsverwaltung der Zucht treu und hat nun auch den verdienten Lohn dafür erhalten. Es wird in diesen Jahren des Niederganges nicht immer leicht gewesen sein, die Liebe zur Zucht aufrechtzuerhalten und selbst empfindliche finanzielle Schläge sind sicherlich nicht ausgeblieben. Mit niedersächsischer Zähigkeit wurde aber das Werk fortgesetzt, in der Erkenntnis, daß sich das deutsche Volk doch noch einmal wieder auf den Wert der nationalen Schafzucht besinnen würde. Die Zeit ist nunmehr gekommen, die deutschen Bauern sind aufgefordert, wieder Schafe zu halten. Es dürfte interessant sein, zu hören, wie der inzwischen verstorbene Gutsbesitzer Segelke Niebuhr die Schafzucht begann. Er reiste nach England und kaufte sich hier in der Grafschaft Yorkshire die drei ersten Zuchttiere für die heutige Herde von 150 Schafen reinster Rasse. Dafür erhielt die Herde auch vom Landesschafzuchtverband die Auszeichnung „Stammzucht". Die Niebursche Gutsverwaltung gilt im Kreise als der Fachmann für Schafzucht.

**Visselhövede.** Staatlich organisierte Maultierzucht. Die deutschen Gebirgstruppen benötigen als Tragetiere Maultiere. Wir bezogen diese Maultiere früher aus dem Ausland, aber wie so vieles, was uns vom Auslande unabhängig machte, haben wir in Deutschland auch die Maultierzucht aufgenommen. In unserem Ort befindet sich ein privates Eselhengstgestüt, dem Staten aus dem Kreise Rotenburg und auch aus den Nachbarkreisen Fallingbostel und Verden zugeführt werden. Es sind minderwertigere Stuten, die für Pferdezucht nicht mehr in Frage kommen. Die Heeresverwaltung nimmt die Fohlen schon im ersten Jahr ab und zahlt dafür 500 bis 800 RM. Die Pferde kommen dann in süddeutsche Gebirgsgegenden und werden hier später langsam an ihre Aufgaben gewöhnt. Das Angebot, das die privaten Eselhengstgestüte an Fohlen stellen konnten, genügt für den Bedarf der Gebirgstruppen nicht. Aus diesem Grunde sind jetzt auch in dem staatlichen Landgestüt in Osnabrück-Eversburg Eselhengste aufgestellt. Man begann hier mit zwei Hengsten dieser Art und jetzt sind es schon zwanzig. Die Tiere wurden aus Amerika, Italien und Frankreich bezogen.

**Oldenburg.** Tragischer Unfall. Auf tragische Weise kam ein zwölfjähriger Schüler ums Leben. Seine Eltern fiel das lange Ausbleiben des Jungen auf. Man tröstete sich zunächst damit, daß er durch unvorhergesehene Umstände festgehalten worden war. Als der Vater abends das Badezimmer betrat, fand er seinen Sohn tot vor der Badewanne liegen. Die Umstände lassen vermuten, daß der Knabe ausgerutscht und mit dem Kinn auf die Badewanne aufgeschlagen ist. Durch den heftigen Aufschlag hat er sich das Genick gebrochen.

**Oldenburg.** Wieder Wunschkonzert im Staatstheater. Für das erste große Wunschkonzert zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks 1941/42 am 14. September 1941 im Staatstheater ist jetzt das Heft des Staatstheaters erschienen, in dem die Wünsch, folgen eingesehen werden können.

**Oldenburg.** Zuchtviehauktion der Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft. Die erste Herbstversteigerung der Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft erfährt besonders mit hochtragenden Herdbuchfärsen eine sehr gute Beschickung. Es werden 150 weibliche Tiere zum Verkauf gestellt. Die Färsen sind nach strengen Gesichtspunkten ausgewählt und werden eine Qualität darstellen, wie sie selten auf einer Versteigerung in Oldenburg vorzufinden gewesen ist. Das Material ist deshalb bestens geeignet zur Verbesserung und Ergänzung von Herdbuchzuchten. Besonders mit Rücksicht auf den Umstand, daß Herdbuchtiere jetzt und auch in nächster Zeit für die Aufbauaufgabe besonders gefragt werden, wird sich mancher Züchter im Lande überlegen müssen, ob an Stelle von nichteingetragenem Vieh nicht besser und erfolgreicher eine Herdbuchfärse eingestellt werden kann. Für eine solche Ergänzung resp. Auswechslung bietet die Auktion am Dienstag, dem 9. September, eine selten günstige Gelegenheit. Die Auktion beginnt um 9.30 Uhr; am Vortage findet eine Prämierung der Herdbuchtiere statt.

**Uenzen.** Der 51jährige Einwohner Bolte wurde festgenommen, weil er sich mit einer 17jährigen polnischen Landarbeiterin, die bei ihm beschäftigt war, zu intimem Verkehr herabgelassen hatte. Man sollte annehmen, daß der Warnruf von Wachendorf zum mindesten auf so nahe Entfernung bis zum Nachbarhorf gefruchtet hätte. Aber nichts von dem. Der ehrvergessene Einwohner wird nun die Folgen für sein scheußliches Handeln zu tragen haben. Hoffentlich nehmen sich Schmächlinge dieses Beispiel als Warnung. 107

**Lüneburg.** Mit dem Lieferwagen gegen eine Eiche. In Sottorf verlor abends der Fahrer eines Lieferwagens die Gewalt über den Wagen und raste durch den Zaun auf einen Bauernhof gegen eine dicke Eiche. Der Fahrer des völlig zertrümmerten Fahrzeuges, von dem sich eine Stange 16 Zentimeter tief in den Baum eingegraben hatte, mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Lüneburger Krankenhaus gebracht werden.

**Hoogstede.** Der Mörder von Hoogstede gefaßt. Da der Mörder der Ehefrau Schoemaker, trotzdem er sich mit Zivilkleidern versorgt hatte, immer noch in hiesiger Gegend vermutet wurde, hatte man eine große Suchaktion angesetzt, an dem sich u. a. auch Militärabteilungen beteiligten. Man hatte schon fast die Hoffnung aufgegeben, des Mordbuben habhaft zu werden, als er dann doch noch den Armen der Gerechtigkeit ins Garn lief. Die Entdeckung des Mörders ist in erster Linie einem jungen Mädchen aus Mietmarscherzwist zu danken, das die Dorfbewohner aufmerksam machte. Der Bauer und einige andere Dorfbewohner stellten ihn in einer Scheune, und hielten ihn fest, bis er abgeführt werden konnte. Der Ehemann Schoemaker erkannte sofort die ihm entwendeten Kleidungsstücke wieder. Es blieb dem Kriegsgefangenen nichts anderes über, als ein umfassendes Geständnis abzulegen. Darnach traf er die Frau Schoemaker allein in der Wohnung an. Als die Frau aus dem Hause lief, um nach Hilfe zu rufen, sei er hinterher gestürzt, habe die Frau dann mit einem Stein erschlagen und sie anschließend in den Moorgraben geworfen.

**Wilhelmshaven.** Wilhelmshavens Kreisfrauenschaftsleiterin verabschiedete sich. Die langjährige Kreisfrauenschaftsleiterin des Kreises Wilhelmshaven, Edith Meier, verabschiedete sich gestern in einer Feierstunde im Wilhelmshavener Stadttheater von den Frauen der NS.-Frauenschaft. An dieser Abschiedsstunde nahm neben der Gaufrauenschaftsleiterin Friedel Klausing auch der Kreisleiter Ernst Meyer teil.

## Von der Früh- zur mittelfrühen Kartoffel

Die Landesbauernschaft Niederlachsen teilt mit: Dem verspäteten Erntebeginn der Frühkartoffel entsprechend ist in diesem Jahr die Ernte früher und mittelfrüher Sorten ungewöhnlich dicht aufeinander gefolgt. Für die Landwirtschaft ist es natürlich nicht einfach, den in dieser Hinsicht an sie gestellten Anforderungen in vollem Umfange nachzukommen und gleichzeitig die im allgemeinen noch mehr an die Zeit gebundene Getreideernte einzubringen, und es bedurfte schon des stärksten Einsatzes aller vorhandenen Arbeitskräfte, um die Märkte allgemein mit den erforderlichen Kartoffelmengen versorgen zu können. Dem Verbraucher deutet sich die fortschreitende Ernte vor allem in den nachgehenden Preisen an, die bekanntlich kurzfristig festgesetzt werden und für die Zeit bis zum 27. August an der Höchstgrenze je nach Sorte 6 bis 6,5 Rpf. betragen. Dabei ist zu bemerken, daß ein Preisunterschied zwischen langen und runden gelben Sorten jetzt nicht mehr gemacht wird. Im übrigen gestattet der Uebergang zu mittelfrühen Kartoffeln nunmehr auch eine Vereinfachung des Transports in der Weise, daß von der Verpflichtung zur Lieferung in Säcken oder anderem Verpackungsmaterial abgesehen werden kann. Die gesonderte Berechnung von Kosten für Verpackungsmaterial kommt damit in Fortfall und wird auch in der Kleinverteilerspanne nicht mehr berücksichtigt.

## „Hoffnungsloser Querschläger!" Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Szinn

### Schlechtes Tippwetter

Berthold, 35 Jahre alt, machte äußerlich keinen üblen Eindruck. Groß, breitschultrig, sehnig sah er wie einer aus, der eine ruhige Kugel auf dem geraden Strich der Ehrlichkeit entlang zu rollen befähigt ist. Die Voraussetzungen hierzu waren für ihn gegeben. Täglich steuerte er dicke PS. durch die Gegend. Er rollte der Kundschaft seiner Firma Lebensmittel zu, kassierte auch gleichzeitig, und nicht selten kam es vor, daß Berthold abends mit 3000 bis 4000 RM. Einnahme in die Geschäftskasse rollte.

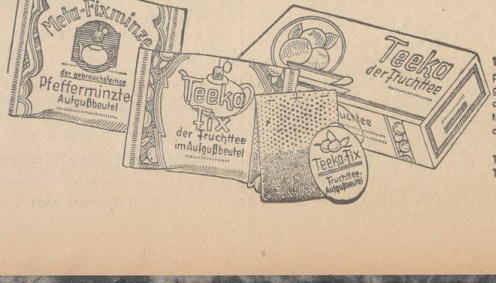
Es kam der verflixte 6. April. Unterwegs verspürte Berthold Appetit nach einem warmen Löffelstiel. Hinein in die Gastwirtschaft. Auf dem Herzen rutte dem hungrigen Fahrer die Brieftasche mit 1400 RM. Wie er nun die heiße Suppe hinter den Knorpel träufelte, hörte er vom Tisch nebenan ungemein aufreizende Worte. Dort saßen nämlich zwei Männer mit Pferdeverstand. Sie sprachen vom grünen Rasen, von Rasenlängen, goldsicheren Tips usw. Berthold lauschte. Dann rückte er näher, fragte bescheiden, ob er nicht ... „Aber natürlich! Der Gaul macht das Rennen! Der bringt Geld noch und noch. Alles raufpacken, was Beine hat!"

Fünf Minuten später stand Berthold im Wettbüro. 60 Eier rollte er auf den unsehlbaren Favoriten. Wieder fünf Minuten später war das schöne Geld futsch. Da war einer, der Berthold tröstende Worte zuiprach. Es gäbe ja schließlich noch mehr Pferde als diesen hockbeinigen Schinder. Wie wär's mit diesem hier? Berthold ließ einen Versuchsballon steigen. Eine ganze Mark setzte er. Der Hengst stürmte sieghaft durchs Ziel. 7,50 RM. brachte er. Berthold glaubte eine innere Stimme zu hören, daß die Pechsträhne überwunden sei. Jetzt galt es, das Glück beim Schopf zu fassen. Ran! 100 Mark Sieg, 100 Mark Platz! Die Würfel mußten fallen! Sie fielen ungünstig, denn auch der Gaul fiel auf die Nase, und mit ihm Berthold. Aber er ließ nicht locker. Immer wieder sprang er in den Ring, bis 500 RM. vertipt waren. Noch hatte Berthold 900 RM. in der Brieftasche. Er konnte also noch weitere Versuchsballons steigen lassen. Doch irgendeine besondere Regung ließ in ihm die rote Klappe fallen. Er fuhr den Wagen in die Garage, legte den Restbetrag unters Polster und schrieb an seinen Chef einen Brief: „Habe mich an dem Geld vergriffen und muß die Konsequenzen ziehen. Der Rest liegt unterm Wagensitz!"

Vollständig war Bertholds Einkehr noch nicht. Er griff sich noch einen Zwanzigmarkschein und irrte dann tagelang durch die verschiedensten Kneipen, um das graue Elend mit Alkohol zu betäuben. Schließlich zackte er zur Polizei, wo er sich die böse Last vom Herzen rollte.

Was hatte nun Berthold von seiner Totoattacke? Er war seine gute Stelle los, hatte über seine Familie Kummer und Tränen gebracht und wanderte abendrein auf 6 Monate in den Kasten. Und Berthold hätte dem Schicksal auf Knien danken können, daß es ihn in den stillen Hafen des ehrlichen Brotverdiens hatte einlaufen lassen, wo doch sein Konto schon mit drei Diebstählen und mit Urkundenfälschung belastet war.


Die Austauschgetränke für „TEEKANNE" Tee




Teeka-Früchtee, kühl gestellt, immer wohl zum Besten zählt ist es jedoch draußen kalt, trinken heiß ihn jung und alt.

Teeka-Früchtee in der Packung oder im hygienisch gepackten Aufgußbeutel Teeka-Fix ergibt das beste Austauschgetränk für den altbewährten „Teekanne"-Tee. Er wird wie dieser mit kochendem Wasser aufgebrüht. An kalten Tagen trinkt man ihn heiß, an heißen Tagen kühl gestellt. Er wird dann nach Belieben mit Zucker und etwas Zitronensaft versetzt. Auch Kinder trinken ihn gern.

Teeka-Früchtee in der Packung oder im Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee im Aufgußbeutel, sind überall zu erhalten!



# Wirtschaftsteil der BZ.

## Exporthandelsbörse in Leipzig

**Leipzig**, 2. September. Die Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck veranstalteten auch auf der Herbstmesse ihre Exporthandelsbörse. Die Leitung der Veranstaltung lag turnusmäßig in Händen der Industrie- und Handelskammer Lübeck, deren Vizepräsident, Konsul Boie, wieder einige hundert Teilnehmer begrüßen konnte. Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Hamburg, Hans E. B. Kruse, wies erneut auf die Notwendigkeit des Außenhandels hin. Er unterstrich, wie Staatssekretär Landfried an anderer Stelle, besonders die Bedeutung des Kaufmanns im Außenhandel, des „risikotragenden" Unternehmers. Der Vortragende setzte sich dann mit Fragen der gelenkten und der freien Wirtschaft auseinander. Was jetzt staatlich gelenkt werde, gehe zwar über die eigentliche Lenkung hinaus, aber es sei viel besser als das leidigen um den Preis und um Bedingungen der früheren Zeit. Die staatliche Lenkung der Wirtschaft und damit auch des Außenhandels werde bleiben. Die Wirtschaft erhalte dabei die Schaffung eines Ausgleichs zwischen staatlicher Lenkung und persönlicher Initiative für erfolgerlich.

## Erwerbsgesellschaften

**Deutsche Antioquia Bank A-G, Bremen.** Laut Kabel des Banco Aleman Antioqueno, Medellin (Kolumbien) ist in der GV am 4. September für das erste Semester 1941 eine Dividende von 7,50 Pesos pro Aktie erklärt worden.

**Mechanische Weberei A-G, Zittau.** Im Geschäftsjahr 1940/41 (30. 4.) war das Unternehmen genügend mit Aufträgen versehen und im allgemeinen in allen Abteilungen gut beschäftigt. Der Vorjahrsumsatz wurde nicht ganz erreicht, wobei sich auch der Rückgang des Exportgeschäfts auswirkte. Im laufenden Geschäftsjahr sei der Auftragseingang befriedigend. Er sichere dem Werk im Rahmen der durch den Arbeitseinsatz gegebenen Möglichkeiten Beschäftigung für mehrere Monate. Der Rohüberschuß erscheint mit 2,03 (2,22) Mill. RM. Abgeschrieben werden auf Anlagewerte 123 868 (148 847) RM., auf Beteiligungen 29 680 (21 220) RM., ferner zugewiesen der Rücklage für Unterstützungs- und Pensionsverpflichtungen 14 171 RM., der Rücklage für unterlassene Reparaturen 72 780 RM. und der Rücklage für Entwicklungsarbeiten usw. 60 000 RM. Es verbleibt danach ein Reingewinn von 138 616 RM., aus dem 6 Pzt. Dividende auf die Stammaktien und 5 Pzt. auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet sowie 20 546 RM. vorgetragen werden sollen.

**Bongs & Jahn Textilwerke A-G, Viersen.** Aus einer Bekanntmachung der Gesellschaft geht hervor, daß die beschlossene Kapitalherabsetzung um 80 Pzt. von 3,0 auf 5,4 Mill. RM am 16. August 1941 in das Handelsregister eingetragen worden ist.

**Victoria-Versicherung.** In den Hauptversammlungen der Victoria-Gesellschaften wurde aufgestellt, daß die Entwicklung der Lebensversicherung 1941 zufriedenstellend war. Das Neugeschäft liege um etwa 20 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch in der Sachversicherung habe sich das Neugeschäft gut entwickelt; es liege ebenfalls um über 20 Prozent über den Ergebnissen des Vorjahres. Die Prämieneinnahme sei in allen Versicherungszweigen, diesmal auch in der Kraftfahrtversicherung, gestiegen, vor allem aber in der Feuerversicherung. Der Schadenverlauf war bisher normal. In den neu hinzugekommenen Gebieten habe das Geschäft gute Fortschritte gemacht. Anfang des Jahres sei in Dänemark die Arbeit in der Sachversicherung aufgenommen worden.

## Mehr Zellwolle als Kunstseide

**Achsenmächte stellen fast zwei Drittel der Weltproduktion**

rd. **Berlin**, 2. September. Die Zellwoll-Produktion der Welt hat sich auch während des Krieges weiter beträchtlich erhöht. Sie betrug schon 1940 auf nicht weniger als 600 000 Tonnen, womit sie erstmalig sogar die Erzeugung von Kunstseide, die im selben Zeitraum 525 000 Tonnen betrug, überflügelte. Die Mehrerzeugung an Zellwolle ist vor allem ein Erfolg der deutschen und italienischen Bemühungen, die Rohstoffreiheit auch auf dem Textilmarkt zu erkämpfen. So stieg die Produktion in Deutschland von 192 000 Tonnen im Jahre 1939 auf 260 000 Tonnen im Jahre 1940, in Italien von 87 000 auf 100 000, so daß die beiden Achsenmächte zusammen fast zu einem Drittel der Welterzeugung an Zellwolle verhältnisteren. Daneben zählt nur die japanische Produktion, wenn sie auch von 170 000 Tonnen im Jahre 1938 inzwischen auf 136 000 Tonnen zurückgegangen ist. Auch in den rohstoffreichen Vereinigten Staaten gewinnt die Zellwollerzeugung ständig an Umfang, allerdings hat sie mit 37 000 Tonnen die Kapazität der europäischen Staaten noch nicht erreicht. In den Anfängen steckt die Zellwollproduktion noch in Frankreich und in der Schweiz, doch hat sie sich auch in diesen Staaten unter dem Gebot des Krieges in letzter Zeit beträchtlich ausgeweitet.

**Mignon Schokoladenwerke A-G, Halle/Saale.** Die Gesellschaft nimmt eine Kapitalberichtigung vor und wird den dementsprechend aufgestellten Jahresabschluß für 1940 der HV. am 25. September vorlegen. Bisher betrug das Grundkapital 1,50 Mill. RM., wovon 1939 8 Pzt. und 1938 10 Pzt. Dividende ausgeschüttet wurden.

## Amtliche Berliner Devisenkurse

| 1941 | 2. September Geld | 2. September Brief | 1941 | 2. September Geld | 2. September Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten | * 9,89 | 9,91 | Italien | 13,14 | 13,16 |
| Afghanistan | 18,79 | 18,83 | Japan | 0,585 | 0,587 |
| Argentinien | 0,593 | 0,597 | Kanada | * 2,098 | 2,102 |
| Australien | * 7,912 | 7,928 | Kroatien | 4,995 | 5,005 |
| Belgien | 20,96 | 40,04 | Neuseeland | * 7,912 | 7,928 |
| Brasilien | 0,18 | 0,182 | Norwegen | 56,76 | 56,88 |
| Brit.-Indien | *74,18 | 74,32 | Portugal | 10,14 | 10,16 |
| Bulgarien | 2,047 | 2,053 | Schweden | 59,46 | 59,58 |
| Dänemark | 48,21 | 48,31 | Schweiz | 57,89 | 58,01 |
| England | * 9,89 | 9,91 | Serbien | 4,995 | 5,005 |
| Finnland | 5,06 | 5,07 | Slowakei | 8,591 | 8,609 |
| Frankreich | * 4,995 | 5,005 | Spanien | 23,56 | 23,60 |
| Griechenland | 1,668 | 1,672 | Südafrika | * 9,89 | 9,91 |
| Holland | 152,70 | 152,70 | Türkei | 1,978 | 1,982 |
| Iran | 14,59 | 14,61 | Uruguay | 1,099 | 1,101 |
| Island | 88,43 | 88,60 | Ver. St. v. A. | 2,498 | 2,502 |

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr.

**Hanseatische Wertpapierbörse.** Am 2. 9. wurde nur Hansa-Dampf mit 131 nach 129 verändert notiert. Von den übrigen Werten schließen sich die Hamburger Hochbahn mit der behauptet mit 109¾. Reis und Handels wurden mit 191 umgesetzt. Atlas-Werke stellten sich plus 2 Pzt. auf 214.

**Berliner Börse.** Am 2. 9. machte die Aufwärtsbewegung weitere fortschritte. Verein. Stahlwerke stellten sich auf 162 und Farben auf 218. Erdöl, Zement, Chemiewerte, Bergbau, Stöhr und Schultheiß stiegen um 1, Rheinstahl um 1½, Eisenhandel um 1¼ und Metallgesellschaft sowie BMW. um 2 Pzt. Bei ruhigerem Geschäft schloß die Börse in fester Haltung. Auch der handelte Verein. Stahlwerke mit 162¾, und Farben mit 217¾. Gegen den Verkauf befestigten sich Stöhr um ½, Berlin um ¾ und Accu um 3 Pzt.

# Meeresleuchten / Von Josef Wenter

Ich sah es zum erstenmal in einem kleinen Aquarium. Langsam und staunend war ich in dem gründämmernden Raum von Behälter zu Behälter gegangen. Die großartige Vielfalt der Geschöpfe des Meeres, ihre Gestalten, die in nichts denen gleichen, die unsere Luft atmen; die gebrochenen Farben ihrer Leiber; das seltsame Glotzen ihrer Augen, die wie außer aller Zeit starren, verzauberten mein Gemüt.

Dann stand ich vor einem mäßig großen Glasgefäß, das nur mit Meerwasser gefüllt war. Darunter war ein Zettel zu lesen: „Meeresleuchten". Das Wort ergriff mich. Sein Klang rührte meine Seele an mit Bildern und Gefühlen schweifender Sehnsucht. Diesseits und Jenseits in ihm sich zu vermählen. Der Wärter drehte das Licht aus. Es ward dunkel in dem kellerartigen Gewölbe. Nur das feine Sausen des zuströmenden Wassers war zu hören, und manchmal das von starkem Winde bewegte Meer. Die grün erleuchteten Behälter dehnten sich vor meiner Einbildungskraft zu untermeerischen Weiten und Tiefen. Die Verzauberung war groß.

Da blitzte und wetterte grünes Geleucht in dem wassergefüllten Gefäß vor meinen Augen. Ich stand und schaute, und es war wie ein Wunder. Der Wärter hatte mit der Hand das Wasser aufgewühlt, und ich sah in einen blitzedurchzuckten Wetterhimmel. Das grünfelberne Geleucht ging mit den Wellen, rundete sich dort, strudelte dort zu Grunde, stieg strahlend hinan, fächerte auseinander, wölkte silbern, schneeweiß, mondgrün. „Ich habe es heute zu oft schon gesehen", sagte der Wärter. „Sie haben nicht mehr Kraft genug".

Wenige Tage später sah ich das Meer selbst leuchten. Ich fuhr mit einem Krabbenfänger über das Watt. Der Wind kam von Nordwest, und der Kutter schlingerte unter einem dunklen und niedrigen Himmel in die hohe See hinaus. Ich hatte mich an den Bug auf die Ankerwinde gesetzt. Einer der Fischer hatte sein Schifferklavier, die Ziehharmonika, und spielte, an die Türe der Kombüse gelehnt, Weisen, deren Text ich kaum verstand. Sie waren in holsteinischem Platt, und er sang sie so vor sich hin.

Wir waren etwa eine Stunde gefahren. Ein feiner Regen kam mit dem Winde. Im Schein des Steuerbordlichts ging er grünsilbern nieder. Das Meer lag an den Bordwänden schwarz und eine Schiffslänge voraus tanzte der unbestimmte Schein der Laterne vom Topmast auf dem Wasser. Am Horizont war eine hingeistternde Helle. Dort schien vielleicht der Mond. Ueber den Himmel flogen zerfetzte nasse Wolken. Das Leuchtfeuer auf der Mole blinkerte sicher und genau seinen Rhythmus über die große Oede. Wie tief es hier wohl sein möge, fragte ich einen Fischer, der mit einer Netzleine an mir vorüberkam. „Och, hier ist es nichts. Wir sind noch im Watt. Etwa zwanzig Meter. Hinter der Sandbank dort wird es schon besser". . . Auf der Sandbank draußen blitzte das Licht einer Leuchtboje in kurzen Abständen auf. Zwanzig Meter! Ich bog mich über die Schiffswand und schaute hinunter in die Schwärze, der ich recht nahe war. Da sah ich das Meeresleuchten.

Die Bugwellen hatten mählich eine marmorne Weiße, die an den Rändern grünlich schimmerte Grüne Blasen rollten hinweg und leuchteten wie mondgrüne Bälle. Weiter draußen zerstoben sie und sprühten mondenen Glanz weithin. Jetzt wurde das marmorne Weiß des Buggischtes hoch und höher von dem zauberischen Schein erhellt. Das Schiff schwamm durch grünes Silber. Wo eine Welle sich brach, leuchtete sie hellgrün. Die runden Wogen unserer Schiffsschraube wiegten sich hinter uns her und glichen einem mondbeschienenen Wege, der in die Weite führte, bis er in die Nacht zerging. Mählich wurde das Geleucht so stark, daß die Augen davon wie geblendet waren. Milliarden kleinster Geschöpfe, aufgeregt durch die elektrischen Spannungen unter dem Kielhimmel, sandten solchen Schein aus. Mir erchien er wie ein großes Wohlwollen des um das Schiff rauschenden Meeres, wie eine freundliche, aus jedem Ueberfluß gespendete Gabe. Als ab am Tage, in all der großen Vielfalt des Lichts, der Schönheit nicht genug gewesen wäre, breitete das Meer sich ein Fest des Lichtes nahe der Mitternacht.

Hinter den Sandbänken zerging das Geleucht so sacht in die Schwärze, wie es aus ihr erschienen war. Der Fischer sang noch immer halblaut vor sich hin. Ich verstand die wenigen Worte:

Morgen haben wir keine Heimat mehr,
Morgen fahren wir zur See . . .

# Mr. Baker auf Ahnensuche / Von Erich Grisar

Mister John Baker aus Milwaukee, der sich erst vor einiger Zeit in der fünften Avenue zu Newyork angekauft hat, hat sich geärgert. Sehr geärgert sogar. Woran man wieder einmal sehen mag, daß auch der Besitz von Geld uns vor den Widerwärtigkeiten des Lebens nicht immer zu bewahren vermag. Und Mister Baker aus Milwaukee hat Geld. Viel Geld sogar. Er gehört zu den Glücklichen, die es in Gottes eigenem Land zu etwas gebracht haben. Und er ist stolz darauf, daß er sein Glück nur sich selbst verdankt. Oder er war doch stolz darauf. Bis man ihm vor einiger Zeit einen Floh ins Ohr setzte. Irgend so ein vertrockneter Aktenschnüffler erzählte ihm nämlich, er habe eine Ahnung, als müsse unter den Passagieren der „Mayflower", von denen abzustammen der Stolz der alteingesessenen Familien Amerikas ist, auch ein Baker gewesen sein. Nun, wenn die „Mayflower" Platz gehabt hat für all die Vanderbilts und Morgans und Goulds, die ihren Stammbaum von ihren Passagieren ableiten, warum soll sie dann nicht auch Platz gehabt haben für einen einfachen Baker?, dachte Mister Baker aus Milwaukee und gab Mister Blackpaper, Spezialist für Stammbäume, den Auftrag, seine Stammtafel aufzustellen. Und einen anständigen Vorschuß dazu. Nun, Vorschuß muß sein; denn so eine lückenlose Ahnentafel ist in Amerika nicht leicht zu beschaffen, hat man doch auf ordnungsmäßige Eintragung in die Kirchenbücher nicht immer viel Wert gelegt. Und mancher ist da plötzlich als harmloser Smith aufgetaucht, der gestern noch ein von der Polizei verschiedener Länder sehr gesuchter Rosenzweig war. Nun, Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden, und Mister Blackpaper war ganz der Mann, sie zu überwinden.

Wenn er sich nur nicht so schrecklich viel Zeit lassen würde. Mister Baker hat ihm schon ein paarmal gedrahtet, er möchte die Arbeiten an der Stammtafel endlich abschließen, aber außer einer Bitte um neuen Vorschuß hat er von Mister Blackpaper nichts gehört. Ahnentafeln aufstellen muß eine schwere Arbeit sein, aber immerhin, jetzt wollte Mister Baker endlich etwas für sein Geld sehen. Er ließ bei Mister Blackpaper anrufen, aber dieser Kerl schien nie zu Hause zu sein, oder er antwortete einfach nicht. Wütend diktierte Baker seiner Sekretärin ein Telegramm, in dem er Mister Blackpaper die Sperrung weiterer Vorschüsse ankündigte, wenn er nicht umgehend mitteilte, wie weit er mit seinen Nachforschungen gekommen sei.

Eine Stunde später kam bereits die Antwort. Blackpaper, endlich aus seiner Ruhe aufgeschreckt, telegraphierte zurück: „Arbeit geht flott voran. Stop. Stelle soeben fest, daß Urgroßvater väterlicherseits 1817 in Connecticut wegen Pferdediebstahls gehängt wurde, Stop."

Und darüber soll man sich nun nicht ärgern.

# Unsere Sportmeldungen

## Um den „Goldpokal" in Bremen

**Bombenbesetzung der letzten Bremer Bahnrennen**

Der Kehraus im bremischen Bahnradsport am kommenden Sonntag in der Bremer Kampfbahn scheint ein ganz großes Format zu gewinnen, denn die bisher verpflichteten Mannschaften und Fahrer sind den Reichsbesten und Siegern früherer Veranstaltung, die einen großartigen Verlauf nehmen muß. Im Mittelpunkt steht der Goldpokal von Bremen, der endgültig vergeben werden soll, wenn ihn Fehrcke (Bremen) nochmals an sich bringt, nachdem er ihn bereits zweimal hintereinander gewonnen hat. Diesmal allerdings steht

**Goldpokal von Bremen**
**mit stärkster Besetzung am**
**Sonntag, 15.30 Uhr, Kampfbahn**
**Radrennen**

Fehrcke auf ein Bewerberfeld, das sich sehen lassen kann. Zehn Fahrer werden an diesem Wettbewerb in zwei Läufen — Fliegerrennen und 15-Runden-Punktefahren mit vier Wertungen — teilnehmen, und zwar die Bremer Rothhurst, Gastel, Fehrcke, Neumann und Nikato, sowie Niemann und Friese (Chemnitz), Drange (Brandenburg), v. d. Aluyn (Dortmund) und Schwiers (Dülken).

Unter den weiteren vier Rennen interessiert in erster Linie das 125-Runden-Mannschaftsfahren, an dem u. a. folgende starke Mannschaften beteiligt sind: Rothhurst-Gastel, Gebrüder Nikato, Fehrcke-Alberti (Münster), Neumann-Beckmann (Bielefeld), Baduzek-Lilly (Dortmund) und Niemann-Friese (Chemnitz). Der Dortmunder v. d. Aluyn startet mit seinem Landsmann Feld in diesem schönen Rennen. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 15.30 Uhr in der Bremer Kampfbahn.

## Schießen in der NSKOV.

Der Schießsport wird auch in der NSKOV. fleißig betrieben. Die Schießabteilung zeitigte recht gute Ergebnisse. Die Bremer sind mit der Kameradschaft Delmenhorst und Hude eng verbunden. Schon deswegen wurde ein Wanderpreis-Schießen durchgeführt. Der Pokal wurde von der Kameradschaft Hude gestiftet. Am vergangenen Sonntag konnten die Delmenhorster den Wanderpreis das dritte Mal erringen, um ihn damit endgültig in ihren Besitz zu bringen. Beim Abschluß des Schießens hatte Delmenhorst den Kampf gegen Hude zu bestreiten. Das Ergebnis war folgendes: Delmenhorst 1017 Ringe, Bremen 977 Ringe, Hude 949 Ringe. Tagesbester wurde der Kamerad Hatscher, Delmenhorst, mit 113 Ringen. Die besten Schützen in den übrigen Kameradschaften waren Kamerad Otto Schulze, Bremen, 109 Ringe; Kamerad Schwarting, Hude, 106 Ringe. Die beste Schützin jeder Kameradschaft erhielten eine Plakette. Mit der endgültigen Erringung des Wanderpokals durch Delmenhorst ist aber der Wettkreit zwischen Bremen, Delmenhorst und Hude nicht beendet, denn Delmenhorst hat einen neuen Pokal gestiftet, der im Laufe des nächsten Jahres ausgeschossen wird. Der nächste Wettstreit findet in Hude statt.

## Klubkampf der Kegler

Auf den Bahnen von Oetjen in Hemelingen trafen sich die Klubs „Olymp" und „Kleeblatt" zum Freundschaftskampf. Die „Olympianer" lagen sich auf ihren Heimatbahnen mächtig ins Zeug und überführten „Kleeblatt" bei 6 Kranzer Wertung, mit 3496 : 3334 Holz. Im zweiten Durchgang mußte „Kleeblatt" auf eigenen Bahnen wohl kaum diesen Rückstand ausbolen können. Die besten Einzelergebnisse erreichten: „Olymp" 1. Herm. Oetjen 592, 2. Heini Oetjen 587, 3. Spreehe 587, 4. Klaus 582, 5. Büttelmann 576, 6. Tägtmeyer 573 Holz. „Kleeblatt" 1. Jismer 574, 2. Schrader 566, 3. Postens 556, 4. Grotike 548, 5. Joda 548, 6. Gugat 542 Holz. Gelegelt wurden je 80 Wurf mit Gassenwechsel.

**Td. Oslebshausen — MTV. Ritterhude 4:6 (4:2)**

Die obigen Mannschaften standen sich am Sonnabend auf dem Sportplatz an der Bliehenstraße im Handballspiel gegenüber. Beide Mannschaften hatten ihre ganze Zeit beste Elf zur Verfügung und so kam es zu einem sehr schönen Spiel, in welchem sich der Bezirksklassenvertreter des kampfstarken Mannschaft aus Ritterhude geschlagen geben mußte.

**Turn- und Sportverein Arsten e. V. Das am letzten** Sonntag stattgefundene Fußballspiel zugunsten des Roten Kreuzes zwischen der Arster Feuerwehr — Zivil (Alte Herren) brachte einen Betrag von 225,20 RM. zusammen. Die Zivilmannschaft, die aus mehreren Spielern der alten Herrenmannschaft des Turn- und Sportvereins Arsten bestand, hatte die größere Erfahrung und errang einen sicheren 6:2-Sieg.

## Pferdesport am Mittwoch

**Unsere Voraussagen:**

**Berlin-Ruhleben** (Beginn 14 Uhr). 1. R.: Elbgraf, Benau, Born. 2. R.: Premiere Jack, Filou. 3. R.: Gavde, Ernestine, Irmgardis. 4. R.: Fahrt Mills, Lily Ford, Gavriole. 5. R.: Truza, Brambach, Perfiko. 6. R.: Holde Eva, Silvana, Wasse. 7. R.: August der Starke, Lützow, Zorrostar.




# Schmarotzer an der Seife?

**Meistens kennen Sie diese Schmarotzer gar nicht, und doch fressen sie laufend an Ihren Seifenbeständen, einerlei, ob es sich um Stückseife handelt oder um die Seife, die im Waschpulver enthalten ist. Sie selber sind daran schuld, daß die Seife immer so schnell zu Ende geht, ohne daß Sie es sich erklären können. Da ist zunächst der Schmarotzer Kalk. Sie wissen: erst wenn die Seife gut schäumt, kann sie auch gut reinigen! In vielen Städten Deutschlands, zum Beispiel in Berlin, Hannover, Braunschweig, Leipzig, Köln, Stuttgart usw., hemmt das kalkhaltige Wasser die Schaumkraft. Ein großer Teil der Seifenwirkung wird vernichtet. Man hat ausgerechnet, daß bis zu ¾ Pfund Seife in einem mittelgroßen Waschkessel bei hartem Wasser verlorengeht. Wenn man hier nichts tut, verliert man einen großen Teil seiner Seifenbestände, ohne von der Seife eine Wirkung zu haben. Man muß deshalb das Wasser vor dem Waschen weichmachen, damit die Schaum- und Waschkraft der Seife entwickelt werden kann. Das geschieht mit Bleichsoda. Am Abend vor dem Waschtag verrührt man einige Handvoll davon im Waschkessel. Über Nacht wird das Wasser wundervoll weich. Morgens merkt man dann, wieviel besser die Lauge schäumt und um wieviel kräftiger sie reinigt.**

**Durch Weichmachen des Wassers kann man in einem mittelgroßen Haushalt im Jahre mehr als 10 Pfund Seife sparen!**

**Es gibt noch einen weiteren Schmarotzer an der Seife: das ist Teer, Öl, Schmier und ähnliches an den Händen. Sie haben's sicher schon mal ausprobiert, wie lange man reiben muß, wenn man Teer und Öl von den Fingern kriegen will. Immer wieder entwickelt man ein warmes Schaumbad — und der Teer bleibt doch dran! Auch das ist unnötiger Seifenverbrauch. Ein Griff nach einem guten Scheuerpulver — und schon löst sich auch der zäheste Öl- und Teerschmutz wie von selber. Da, wo schmutzige Hände gewaschen werden, soll stets ein bewährtes Scheuerpulver zur Hand sein.**

**Für das Scheuern von Fußböden, Fliesen und Fensterrahmen darf man heute auf keinen Fall Seife nehmen! Mit gebrauchter Waschlauge geht es genau so gut. Bei hartnäckigen Flecken nimmt man etwas Scheuerpulver auf den Lappen. Die kostbare Seife hebt man für Gesicht und Körper auf!**

**Heute im Kriege heißt es für alle: mithelfen, um durch richtiges und sinnvolles Arbeiten im Haushalt sich selber und unsere Wirtschaft vor Verlusten zu bewahren.**

## Der schlaue Neufundländer

Vor mehreren Jahren übergab mit eine befreundete Familie, um in der Sommerfrische mit ihm nicht länger zu fallen, ihren Hund, einen prachtvollen Neufundländer, für einige Wochen in Verpflegung. Von gleichem sanftmütigen Charakter, kamen wir auch gut miteinander aus, nur was den Klubsessel betrifft, wollte es sich jeder gleichzeitig darin bequem machen: Regelmäßig, wenn ich eben Besitz von ihm ergreifen wollte, fand ich ihn bereits von ihm besetzt.

Einmal, als ich ihn wiederum dabei traf, griff ich zu einer klug ausgedachten List. Ich trat ans offene Fenster und rief: „Eine Katze — such die Katze!" Augenblicklich stürzte der Hund hinaus, um aufgeregt nach der Katze zu suchen. Ich aber ließ mich behaglich in den Sessel fallen und meinerseits wieder zu meinem behaglichen Sessel.

Als er, wenige Tage später, durchs Zimmer wedelte, geradewegs auf seinen angestammten Ruhesitz zu, fand er mich bereits darin sitzen. Er ließ sich indessen seine Enttäuschung nicht im geringsten anmerken, sondern trottete ans Fenster, wo er die Vorderpoten auf den Sims legte und sehr aufmerksam die Gegend betrachtete. Plötzlich fing er wie wütend zu bellen an, so daß ich mich neugierig erhob. Aber wie angestrengt ich auch blickte, ich entdeckte nicht das mindeste, was seine Unruhe hätte herausfordern können. Dann, als ich mich umdrehte, mußte ich aber doch laut hinauslachen, denn inzwischen hatte sich mein schlauer Neufundländer den strittigen Ruhesitz erobert. Schau an, dachte ich mit nicht geringem Respekt, so hat er sich die Kriegslist von neulich doch gemerkt!

H. A. Berger.

## Engelsmusik

Von der schönsten Begrüßung, die je einem Seemann zuteil wurde, erzählte ein alter Hamburger Segelmacher.

Dieser war vor dem Krieg in der Nähe von Deutsch-Neu-Guinea mit seinem Schiff auf einem Korallenriff gestrandet. Nach siebenstündigem Kampf mit den Wellen wurde er an eine kleine Insel getrieben. Das Eiland schien bewohnt, denn an einer Stelle im Busch bemerkte der Schiffbrüchige aufsteigenden Rauch. Seine Freude über diese Entdeckung schlug jedoch sofort ins Gegenteil um, als ihm klar wurde, daß es sich hier wahrscheinlich um Menschenfresser handelte. Enttäuscht und erschöpft verfroch er sich im Gras: ihm war jetzt alles gleich.

Plötzlich trug der Wind eine Stimme herüber, und er vernahm: „Du, Windvieh, warum nimmst du den Stich nicht mit dem As?"

Das waren die schönsten Begrüßungsworte, die je an die Ohren des alten Seebären gedrungen sind.

## Macht der Gewohnheit

In dem kleinen badischen Ort Appenweier lebte vor Jahren ein Bahnhofsportier, dessen gewaltige Stimme in weitem Umkreis berühmt war. Zugleich wirkte dieser Mann als Baßist im Kirchenchor mit.

Eines Tages geschah es nun, daß er während der Predigt einschlummerte. Sein Nachbar sah es und versetzte ihm einen Rippenstoß.

Unsanft aus seinen Träumen gerweckt, ließ der Stimmgewaltige nicht den Choral erschallen, sondern dröhnte in die Kirche hinein: „Einsteigen nach Oos, Baden, Rastatt, Heidelberg, Mannheim!"


**FERNUMZÜGE**
F. W. NEUKIRCH A.G.
BAHNHOFSTR. 26
RUF 2 25 25
DURCHGEHEND GEÖFFNET

Altes Silbergeld
Gold • Juwelen
kaufen
**Wilkens & Danger**
Ecke Wall- Sögestraße
Fern.-Nr. 11/59375

**Heirat**

32jähriger, 1.73 groß, s. gut. Aussehen u. nett. frdl. Wesen, i. fest. Stellg. u. geordnet. Verhältnissen, möchte, der heut. Zeit entspr., auf diel. Wege charakterl. gutgesinntes Mädel, anmutig u. fraul., zwecks Heirat kennenl. frdl. Zuschriften m. Bild (sof. zur.) u. A 3051 erbt.

In ständig steigendem Umfange wird der Anzeigenteil der „Bremer Zeitung" in den Dienst der Werbung gestellt. Die erheblich gestiegene Auflage wirkt sich ja auch besonders in einem verstärkten Erfolg der Anzeigen aus!

**DENTISTEN-TAFEL**
Von der Reise zurück.
Dentist
**W. Benecke**
General-Ludendorffstr. 7
Telephon: 8 46 45

**Verband-Kästen**
kompl. 22 x 12½ x 4½ RM 4.60
**Sanitätshaus H. Fehrmann**
Nacht. Knochenhauerstr. 16/17




3⅓ Pfg.

**Eckstein**

---




Quälende

**Kopfschmerzen**

verschwinden schnell, wenn die Ursachen des Schmerzen sofort bekämpft werden.

Webers Tabletten gegen Schmerzen

haben sich bei drückenden Kopfschmerzen, Grippe, Zahnschmerzen und Schmerzen rheumatischer und nervöser Art als überaus wirksam erwiesen. Am besten Sie verlangen in der Apotheke Webers Tabletten gegen Schmerzen, denn diese packen das Übel an der Wurzel und bringen die gewünschte Erleichterung.

Achten Sie aber immer auf den Schutznamen

Herbin-Stodin und das H im Dreieck

10 Tabletten 0.52 • 20 Tabletten 0.91 • 60 Tabletten 2.20

**Herbin Stodin**

*Weber's Tablette gegen Schmerzen*

H.O.A. WEBER • MAGDEBURG

---

**Alle Kaufleute**

*deren Anzeigen man auch heute ständig liest, gelten beim Kaufpublikum als besonders tatkräftig und leistungsfähig*

**Ganz mit Recht**

---

# VICTORIA-VERSICHERUNG

**Die Gesellschaften der Victoria-Versicherungsgruppe weisen Ende 1940 aus:**

**Gesamtprämieneinnahme**
(nach Abzug der Rückversicherungsprämien innerhalb der Gruppe) . . . . . über RM 132 000 000,—

**Sicherheitsmittel und technische Reserven** . . über RM 652 000 000,—

**Lebensversicherungsbestand**
(ausschließlich der innerhalb der Gruppe übernommenen Rückversicherungen) . . . . . über RM 2 127 000 000,—

**BERLIN** **DUSSELDORF**

---

Ihre Vermählung geben bekannt

**Leopold Pamperl**
Obgfr. einer Flak-Abtlg.

**Hanna Pamperl**
geb. Koehler

Bremen-Lesum, 30. August 1941
Hinterm Halm 23
Strasshof bei Wien

Danken gleichzeitig für die frdl. erwiesenen Aufmerksamkeiten.

---

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt:

**Jonni Bellmer**
**Hilda Bellmer**
geb. Hinte

Schwanewede, 30. August 1941

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

---

**Danksagung. Statt Karten.**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

**Adeline Kathmeyer**

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn unsern tiefsten Dank aus.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bremen-Vegesack, im Sept. 1941.

---

**Bei jeder Gelegenheit hilft die „B.Z." Kleinanzeige**

---

**Statt Ansagen**

Von ihrem unendlich schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

**Marie Ulrich**
geb. Hungerkamp

im 83. Lebensjahre heute durch einen sanften Tod erlöst. In stiller Trauer:

**Hans Ulrich**, z. Z. in Indien interniert,
**und Frau**, Gmmy, geb. Ulrich
**und Töchter**

Bremen-Schönebeck, den 1. September 1941.

Kranzspenden sind nicht im Sinne der Verstorbenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. September, 3 Uhr, von der Kapelle des Bremen-Lesumer Friedhofes aus statt.

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei dem schweren Verlust meines im Osten gefallenen lieben guten Sohnes, unseres guten Bruders, des

**Obergefreiten**
**Hans Pahlsbröker**

entgegengebracht wurden, sagen wir allen auf diesem Wege, Verwandten, Nachbarn und Bekannten, unseren tiefempfundenen Dank.

**Frau Martha Pahlsbröker Wwe.**
**und Kinder**

Bremen-Grohn, den 1. September 1941.

---

**Was sagt Darboven?**

Solang' Idee-Kaffee Dir fehlt
Nimm „KOFF", dann hast Du gut gewählt,
KOFF schmeckt am besten, denke dran,
Wenn sparsam ihn verwendet man:
2 Gramm nur nimm für eine Tasse,
so sparst Du Rohstoff, schonst die Kasse.

2 Gramm = 1 gestrichener Teelöffel

**J. J. Darboven**
Hamburg 1

---




*Eine FETTCREME, die tief in die Haut eindringt und sie geschmeidig macht*

DR • KORTHAUS • FRANKFURT A • M

---




Dies ist die Klassenform der Original-Packung der Quäker-Rapidflocken.

Auch die Quäker Rapidflocken werden wiederkommen! Nach dem Kriege werden Sie Ihre Familie wieder täglich mit dieser so besonders wohlschmeckenden, nahrhaften und leicht verdaulichen Haferspeise erfreuen können. Überall werden Quäker Rapidflocken dann wieder erhältlich sein – aus sonnendurchglühtem, ausgewähltem deutschem Hafer hergestellt.

QUAKER NAHRMITTEL GESELLSCHAFT M. B. H., GREVENBROICH/NIEDERRHEIN

---

**Zuchtvieh-Auktion**



**Dienstag, den 9. Sept.**
Auktionshalle Oldenburg-Osternburg
Auktionsbeginn 9.30 Uhr **in Oldenburg**

**150 hochtrag. Herdbuch-Färsen und amtlich gekörte Bullen.**

Klinisch untersucht durch Tiergesundheitsamt.
Gewissenhafte Erledigung schriftlicher Kaufaufträge durch die Zuchtleitung.
Kataloge und Auskunft kostenlos.

**Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V.**
Oldenburg (Oldb), Osterstraße 16. — Fernruf 4107
Die nächsten Auktionen finden statt am 30. Sept. und 29. Okt.

---

**Stellenangebote**

**Stenotypistin**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanspr. **Hermann Lohmüller**, Hölzer, Baustoffe, Kohlen, Bremen-Blumenthal. Fernr.: Br.-Vegesack 700, 701, 702

---

**Kontokorrentbuchhalter (in)** und **Bürohilfe**

für Schreibmaschinenarbeit gesucht. **Bremer Zeitung, Hauptbuchhaltung**

---

**Verkauf**

Auf Seite 3 finden Sie weitere BZ.-Kleinanzeigen sie sind überraschend billig und so erfolgreich!

---

**Verkauf**
am Mittwoch
C. Dohrmann, Aumund, Schillerstraße 6

**Tiermarkt**

**Verkauf**

**Futterrichweine**
Harries, Schwanewede

**Kaufgesuch**

Kaufe stets gute **Ziegen**. H. Meyer, Bremen-Grohn, Schönebeckerstr. 88 Postk. w. genügt!

**Mietgesuche**

2 leere Zimmer m. Kochgelegenheit in Vegesack od. Umg. Ang. unt. F 2306 an die Geschäftsst. Br.-Vegesack, Rohrstr.

**Vermieten**

Jg. Soldatenfrau möchte, da dauernd allein, Zimm. bei vermieten an jg. sol. Frl. od. alleinstehende Frau. Bremen-Vegesack, Grch.-Rolfs-Straße 3

---

**Familiendrucksache**

... und Ihre

liefert Ihnen ebenfalls prompt und preiswert die

**Bremer Zeitung**, Geschäftsstelle Vegesack

---

*Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarrhe*

von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchialen, sowie Asthma werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Silphoscalin" behandelt. Dem „Silphoscalin" wird nicht nur schleimlösend und auswurfbefördernd, sondern auch entzündungshemmend und erregungsdämpfend und macht das empfindliche Schleimhautgewebe widerstandsfähiger. Darum ist es ein richtiges Heil- u. Kurmittel, von dem man wirklich gründliche Erfolge erwarten darf.

**„Silphoscalin"-Tabletten**

sind von Professoren, Ärzten und Kranken erprobt und anerkannt. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin", die grüne Packung und den ermäßigten Preis von R.M. 2.06 für 50 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift Sj 304

---

**PROBAT gegen**

*Bückebürger*
Hühneraugen- und Ballen-Pflaster
„PROBAT"
das bewährte u. zuverlässige Mittel gegen
**HÜHNERAUGEN**
Vorher ein Probat-Fußbad
Zu haben in Apotheken und Drogerien

---

# *Sie können viel*

mit den verschiedenen Töllner-Puddingen anfangen. Eine reichhaltigere Auswahl nahrhafter und preiswerter Nachtischspeisen finden Sie so leicht nicht. Und dabei werden — trotz Krieg — unsere Erzeugnisse in Friedensgüte hergestellt. Töllner-Puddinge sind außerdem schnell und kinderleicht zu bereiten! *Darum:*



**Töllner Puddings**

